

# Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MITTWOCH, 17. DEZEMBER 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 251

## Frankreich ersucht Atlantikrat dringend um Hilfe für Indochina

„Ebenso wichtig wie Korea“ / Befürchtungen im Hinblick auf Deutschland

PARIS. Außenminister Schuman und Indochina-Minister Létourneau appellierten am Dienstag an den Nato-Rat im Pariser Palais de Chaillot, Frankreich im Indochinakrieg zu unterstützen. Schuman sagte, daß sein Land nunmehr konkrete Beschlüsse und klare Entscheidungen in dieser Frage erhoffe. Frankreich vertrete die These, daß die Kämpfe in Vietnam einen ebenso wichtigen Platz in der Abwehr des Kommunismus einnehmen wie der Koreakrieg und daß die atlantischen Staaten durch ihre Hilfe ein „Zeugnis der Solidarität der freien Völker“ ablegen könnten.

Schuman wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß eine Unterstützung in Indochina auch Frankreichs Stellung innerhalb der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft verbessern würde.

Aus den Befürchtungen Frankreichs über eine drohende „Alternativlösung“ des deutschen Verteidigungsbeitrages (an der Seite der Amerikaner statt in der nicht vom Fleck kommenden europäischen Verteidigungsgemeinschaft) entsprang am Montagabend ein außerplanmäßiges Gespräch, das der französische Außenminister Schuman im Beisein seiner Benelux-Kollegen mit dem britischen Außenminister Eden führte.

Wie ebenfalls von alliierter Seite berichtet

wird, verlangte Schuman erneut bindende britische Zusicherungen über Großbritanniens Assozierung mit der EVG, die seiner Ansicht nach dem Vertrag über die Ratifizierungshürde in Frankreich und der Bundesrepublik eher hinweghelfen würden.

### Pinay spielt auf Zeitgewinn

Unpopuläre Steuerreform-Frage vertagt

PARIS. In der klippenreichen Debatte des französischen Haushaltsplanes, der für 1953 Ausgaben von fast vier Billionen Franken (47,5 Mrd. DM) veranschlagt und zur Deckung eine unpopuläre Steuerreform benötigt, spielte Ministerpräsident Pinay am Dienstag auf Zeitgewinn.

Man erwartet, daß Pinay den Lenkungsausschuß der Nationalversammlung um eine Änderung der Tagesordnung ersuchen wird, wodurch die fällige Abstimmung über zwei Vertrauensfragen bis zur Erledigung der übrigen Einzelpunkte des Haushaltsvoranschlags hinausgeschoben wird. Dies hätte zur Folge, daß erst mit der Verabschiedung des Gesamtbudgets ein gewissermaßen pauschales Vertrauensvotum verbunden würde, wobei sich die Regierung dann bessere Chancen ausrechnet. Diese Methode hat Pinay schon bei der verspäteten Verabschiedung des 1952er-Haushalts im April erfolgreich angewandt.



Die britische Kolonialregierung in Kenia bedient sich aller Mittel, um der Mau-Mau-Organisation den Boden zu entziehen. Da die Neger unter teilweise furchtbaren Zeremonien von den Medizinmännern für die Mau-Mau verpflichtet werden, haben die Engländer jetzt einen ähnlichen Zauberritus eingeführt, durch den „vereidigte“ Eingeborene „erlöst“ werden sollen. Unser Bild zeigt zwei Kiu-Kiu-Frauen, die in einer öffentlichen Feier von ihrem Mau-Mau-Gelöbnis befreit werden. Teil dieser Zeremonie ist das Lecken an Zweigen, die vorher in das Blut einer geschlachteten Ziege getaucht wurden.

Foto: AP

## Mittelmeer-Oberbefehl aufgeteilt

Nato findet eine Kompromißlösung / Finanzierungsfragen bis März vertagt

PARIS. In einer über die Mittagspause hinaus verlängerten Sitzung hat der Atlantikpakt in Paris am Dienstag seinen ersten Beschluß gefaßt und mit diesem ein neues Sonderkommando im Mittelmeerraum unter einem britischen Befehlshaber geschaffen. Den neuen Posten erhält entsprechend dem offiziellen Vorschlag des Nato-Oberbefehlshabers General Ridgway der britische Admiral Earl Mountbatten.

Das Mittelmeerkommando tritt selbständig neben das Südeuropa-Oberkommando des amerikanischen Admirals Carney und wird wie dieses dem Pariser Hauptquartier Ridgways direkt unterstehen. Es hat die Aufgabe, die Seeverbindungswege im Mittelmeer offen zu halten, während die amerikanische sechste Flotte auf die Unterstützung der Landoperationen im Ernstfall beschränkt wird. Mit dieser Kompromißlösung ist der britisch-amerikanische Prestigestreit um den Vorrang im Mittelmeerraum beendet, aber auch eine nach Ansicht vieler Beobachter nicht unbedenkliche Teilung der Verantwortung in diesem lebenswichtigen Verteidigungsbereich in Kauf genommen worden.

Der am Montagabend zusammengetretene Ausschuß der Verteidigungs- und Finanzminister der 14 Paktstaaten, der das von Nato-

Oberbefehlshaber Ridgway am Montag noch einmal persönlich vorgetragene und vom Militär-Ausschuß bereits beschlossene Bauprogramm auf seine Tragbarkeit prüfen sollte, hat sich der genannten Quelle zufolge weder mit dem gemeinsamen Aufwand von 428 Millionen Dollar noch mit den Terminen einverstanden erklären können. Das ganze Problem wurde damit fallengelassen, und die Minister werden sich vor März oder April nicht mehr mit ihm beschäftigen.

### „Keine Kompromisse“

USA zur Ablehnung der Korea-Vor schläge

NEW YORK. Das amerikanische Außenministerium hat am Dienstag zur Ablehnung der Korea-Resolution der Vereinten Nationen durch das kommunistische China festgelegt, daß die Vereinigten Staaten keine Kompromißpolitik betreiben und keine neuen Vorschläge zur Lösung der Kriegsgefangenenfrage machen werden. Der nächste Schritt müsse von den Regierungen des kommunistischen Chinas und Nordkoreas ausgehen.

## Alle Länderchefs bei Reinhold Maier

Das Bundesverfassungsgericht „und seine Selbständigkeit“ als Thema

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. Die Regierungschefs sämtlicher Bundesländer und der Regierende Bürgermeister von Berlin treten heute in Stuttgart zu einer Konferenz zusammen. Sie ist vom derzeitigen Bundesratspräsidenten Dr. Maier einberufen worden. Zum offiziellen Anlaß wurde die geplante Erhöhung des Bundesanteils an den Ländereinkommen der Einkommen- und Körperschaftsteuer auf 44 Prozent genommen. Es ist jedoch kein Geheimnis, daß wichtigere und für die Bundespolitik entscheidendere Fragen erörtert werden sollen. Welches die Beratungsgegenstände im einzel-

nen sind, darüber gibt es zur Stunde nur Spekulationen. Die endgültige Tagesordnung wird erst das Gremium selbst zu Beginn der Sitzung festlegen.

Ministerpräsident Dr. Maier hat erklärt, Zweck der Zusammenkunft sei „eine informelle Aussprache über alle Fragen, die eine wichtige Rolle in der Bundespolitik spielen“. Damit ist bereits angedeutet, daß man sich, wenn auch nicht mit den Bonner Verträgen selbst, so doch mit der durch ihre Behandlung entstandenen kritischen Situation befaßt.

Fortsetzung auf Seite 2

## Die CDU besteht auf den Verträgen

Partei Vorstand billigt Adenauers Taktik / Das Verhältnis zur SPD

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Nach der am Dienstagmittag abgelaufenen Sitzung des Bundespartei-Vorstandes der CDU wurde in einer Entschlußnahme erklärt, die CDU fordere, daß die Bundesrepublik die Bonner Verträge und den EVG-Vertrag „so bald wie möglich ratifiziert“. Die Verschiebung der Dritten Lesung sei notwendig gewesen, um die Durchführung der Feststellungsklage vor dem Bundesverfassungsgericht zu ermöglichen und damit trotz der Verzögerungsversuche der Opposition ein baldiges Inkrafttreten der Verträge zu erreichen.

In ihren anderen Punkten zeigt sich die Entschlußnahme besorgt, daß das Bundesverfassungsgericht in zunehmendem Maße zum Gegenstand politischer Auseinandersetzungen geworden ist. Sie billigt die Haltung der Bundesregierung „und bittet sie, ihre Politik klar und entschlossen fortzusetzen“.

Auf einer Pressekonferenz, an der in Ab-

wesenheit der drei Parteivorsitzenden die Vorstandsmitglieder Kiesinger, Tillmanns und Würmeling teilnahmen, wurde betont, daß auch die CDU mit großer Besorgnis die Verschärfung des Gegensatzes zwischen Regierung und Opposition verfolge. Kiesinger erklärte, der Bundesvorstand habe diese Frage auch grundsätzlich im Hinblick auf die vorgesehene Zusammenkunft zwischen Bundeskanzler Adenauer und dem SPD-Vorsitzenden Ollenhauer erörtert, allerdings ohne konkrete Schritte zu einer Entspannung des Verhältnisses zu beschließen.

Kiesinger bestätigte ferner, daß im Verlauf der Vorstandssitzung auch das Wahlrecht für die Bundestagswahlen im kommenden Jahr erörtert wurde. Ferner wurden die Vorbereitungen für den nächsten Parteitag der CDU, der am 19. April in Hamburg beginnt, besprochen.



Auf dem Friedenskongreß in Wien, der von der sowjetischen Besatzungsmacht in Szene gesetzt wurde, sprach auch der ehemalige deutsche Reichskanzler Dr. Joseph Wirth. Wirth griff in temperamentvoller Rede die Bundesregierung und die Westmächte überaus scharf an, verurteilte aber jede Kritik am Verhalten der Sowjetunion und ihrer Satelliten. Zu dem Kongreß sind etwa 2000 Delegierte, weitest aus dem Osten, in der Donaustadt zusammengekommen.

Foto: AP

Länderchefs bei Reinhold Maier

Insomfern wird auch in Bonn der Ministerpräsidenten-Konferenz große Bedeutung beigemessen. Dort wird damit gerechnet, daß die Länderchefs zu dem Konflikt der Bundesregierung mit dem Bundesverfassungsgericht Stellung nehmen werden, so wie es der bayerische Ministerpräsident Ehard bereits angekündigt hat.

Offenbar hat der Bundeskanzler deshalb darauf Wert gelegt, bei der CDU-Konferenz in Bonn am Montag mit den seiner Partei angehörenden Ministerpräsidenten vor der Stuttgarter Konferenz zu sprechen.

Maier, Arnold und Ehard haben aber ihre eigene Meinung über die gegenüber dem Bundesverfassungsgericht angewandte Regierungstaktik. Auch über die öffentliche Wirkung des Entschlusses des Bundespräsidenten, auf das Gutachten zu verzichten, sind sie besorgt.

Schließlich wird man in der Annahme nicht fehlgehen, daß auf der Stuttgarter Konferenz, die zwei Tage vor der nächsten Bundsratsitzung stattfindet, die Ministerpräsidenten darüber beraten werden, welche Rolle nun der Bundesrat im Streit mit dem Bundesverfassungsgericht spielen sollte.

François-Poncet bei Adenauer

hF. BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing am Dienstag den französischen Hohen Kommissar François-Poncet, nachdem er am Montag mit dem geschäftsführenden amerikanischen Hohen Kommissar Samuel Reber zusammengetroffen war.

Ein großer Teil der Aussprache soll von der Erörterung der Möglichkeit neuer deutsch-französischer Saarverhandlungen bestimmt worden sein. Der französische Hohen Kommissar, der vor wenigen Tagen aus Paris zurückgekehrt ist, soll dem Bundeskanzler Kenntnis von der französischen Auffassung in dieser Frage gegeben haben.

Grenzzwischenfall in Schweigen

Adenauer wendet sich an Hochkommissare hF. BONN. In Beantwortung einer Kleinen Anfrage der CDU-Fraktion über den Grenzzwischenfall von Schweigen erklärte das Auswärtige Amt, daß der Bundeskanzler bei der alliierten Hohen Kommission mit der Bitte vorstellung geworden sei, in Zukunft die Fremdenlegionswerbung zu verhindern.

Im übrigen betonte das Auswärtige Amt die Hoffnung, daß das im Strafrechtsänderungsgesetz vorgesehene Verbot der Anwerbung von Deutschen in die Fremdenlegion künftig Grenzzwischenfälle, wie einer sich in Schweigen abgespielt hat, verhindern werde.

Vor einer Frühjahrsoffensive in Korea?

Mutmaßungen über Eisenhowers Pläne / Ein gewaltiges Landungsunternehmen

TOKIO. Eisenhowers Erklärung nach seiner Rückkehr aus Korea, daß die Kommunisten „nur durch Taten“ zu beeindrucken seien, und nicht durch noch so eindringliche und beredete Worte, werden in Tokio, dem Sitz des Hauptquartiers der UN-Streitkräfte in Korea, als Zeichen dafür gewertet, daß Eisenhower eine Fortsetzung der Waffenstillstandsverhandlungen als Zeitverschwendung ansieht und daß die UN zur Offensive übergehen werden.

In gut unterrichteten Kreisen ist man sich indessen darüber im klaren, daß die Generale Clark und van Fleet zwar genügend stark sind, die derzeitigen Stellungen erfolgreich zu halten, aber nicht stark genug für einen Angriff. Mark Clark verfügt über zehn amerikanische Divisionen einschließlich der zwei in Japan stationierten, über die britischen Commonwealth-Division und 14 Divisionen der Südkoreaner.

Man vertritt daher die Auffassung, daß sich Eisenhower mit der Absicht trägt, die achte US-Armee sowohl durch drei bis vier nationalchinesische Divisionen als auch durch Tau-

sende in Ausbildung befindliche Südkoreaner zu einem schlagkräftigen Instrument zu gestalten.

Die Gewährsleute gehen in ihren Betrachtungen gleich einen Schritt weiter, indem sie die Frage nach dem „wo“ eines Angriffs aufwerfen. Sie erinnern an die amphibische Operation der ersten US-Marinedivision bei Inchon und kommen zu dem Schluß, daß die Kommunisten an beiden Küstenflanken hochempfindlich seien. Ein großes Landungsunternehmen im Rücken des Gegners würde General Clark aber von der Bereitstellung einer entsprechend großen Zahl von Schiffen abhängig machen.

Trotzdem geht man in den Erwartungen nicht so weit mit einer Kapitulation der roten Truppen in einem riesigen Korea-Kessel zu rechnen. Der Gegner würde sich vielmehr in zahllosen Einzelaktionen durchzukämpfen versuchen, und im Norden würden neue Massen rotchinesischer Soldaten aus der Mandschurei gegen die UN-Streitkräfte anbränden.

Retting mit der „Hosenboje“

Vom Wrack über 200 m zur Küste

LIVORNO. Das Abflauen des schweren Sturmes hat es italienischen und amerikanischen Rettungseinheiten am Dienstagmittag ermöglicht, die ersten 20 von 37 Besatzungsgliedern des amerikanischen Versorgungsschiffes „Grommet Reefer“ zu bergen. Der 3800 Tonnen große Frachter ist am Montag im Hafen von Livorno vom Sturm auf ein Riff geschleudert worden und dabei auseinandergebrochen.

Die Besatzung der „Grommet Reefer“ hatte am Morgen eine Seilrakete an Land geschos-

sen und die Verbindung mit den Rettungsmannschaften hergestellt. Nach fieberhafter Arbeit wurde dann ein Mann nach dem anderen in einer Hosenboje an Land gezogen. Zwei Seeleute sprangen von den ausgebrachten Jakobsleitern ins Wasser, wo sie von italienischen Marinefahrzeugen aufgenommen und in Sicherheit gebracht wurden.

Zunehmender Wellengang unterbrach aber die Rettungsarbeiten mit dem Stütz. Die Schiffbrüchigen waren inzwischen auch zu erschöpft. Erst gegen Abend gelang es, die letzten 15 bis 20 Mann von dem im Wellengang zwischen den Felsen hin und her pendelnden Heck mit Hilfe von vier Hubschraubern aufzunehmen. Am Hafen wurden die Rettungsarbeiten von einer riesigen Zuschauermenge beobachtet.

Kleine Weltchronik

6,25 Millionen unterschrieben Treue Listen. Bonn. Über 6,25 Millionen Männer und Frauen der Bundesrepublik haben sich während der Kriegsgefangenen-Gedenkwoche vom 20. bis 26. Oktober in die vom Verband der Heimkehrer ausgelegten Treue Listen eingetragen.

Uran-Schleiber verhaftet. Berlin. — Nach Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten hat die Westberliner Kriminalpolizei zwei Personen festgenommen, die versucht hatten, einen 2,5 kg schweren Uranwürfel zu verkaufen. Das Uran wurde beschlagnahmt. Es handelt sich um den ersten Fall, daß absolut reines Uran in den Handel gebracht werden sollte.

Geistesschaffende fordern UN-Untersuchung des Prager Prozesses. Berlin. — Eine Reihe führender Geistesschaffender der westlichen Welt hat sich mit einem vom Kongreß für kulturelle Freiheit erlassenen Aufruf solidarisch erklärt, in dem die Vereinten Nationen aufgefordert werden, die Umstände des Prager Prozesses eingehend zu untersuchen.

Ostzonenpost hilft Weihnachtspakete zurück. Berlin. — Nach Westberliner Pressemeldungen haben die Postbehörden im Ostsektor in einer „plötzlichen Aktion“ alle Paket- und Päckchen sendungen aus dem westlichen Ausland, der

Bundesrepublik und Westberlin auf dem Postamt 017 im Berliner Ostsektor zurückgehalten. Die bereits zum Empfang ihrer Pakete zur Post bestellten Adressanten mußten erfahren, daß ihnen die Sendungen nicht ausgeliefert werden dürfen.

Wyschinski in Paris. Paris. — Der sowjetische Außenminister Wyschinski traf auf der Rückreise von der UN-Vollversammlung nach Moskau in Paris ein.

Stimmverlust der Südtiroler Volkspartei. Bozen. — Bei den am Sonntag in Bozen abgehaltenen Kommunalwahlen erlitt die Südtiroler Volkspartei nicht unerhebliche Stimmverluste, gleichzeitig konnten die Neofaschisten Gewinne buchen. Stärkste Partei im Stadtrat wird in Zukunft an Stelle der Volkspartei die christlich-demokratische Partei de Gasperi sein.

149 Marokkaner verurteilt. Casablanca. — 149 Marokkaner wurden am Montag von dem mohammedanischen Gerichtshof von Casablanca wegen Teilnahme an dem letzten blutigen Aufbruch in der Stadt zu Gefängnisstrafen von zwei Monaten bis zu zwei Jahren verurteilt.

Oberstes USA-Gericht: Koreakrieg nicht verfassungswidrig. Washington. — Der Oberste amerikanische Gerichtshof in Washington hat festgestellt, daß eine Beteiligung am Koreakrieg für die USA nicht verfassungswidrig ist. Damit wird der Weg zur Bestrafung eines Amerikaners, der dem Einberufungsbefehl nicht Folge leistete, für den Strafrichter freigegeben.

Amerikanischer Pessimismus

Die „New York Herald Tribune“ rechnet mit relativ geringen Ergebnissen der Pariser Nato-Konferenz. Das Blatt nennt in seiner Europa-Ausgabe überhaupt nur zwei Gebiete, auf denen Resultate erzielt werden dürften.

„Erstens wird man das Dicksicht besitzen können, das seit der Lissaboner Konferenz emporgewuchert ist, und das seither Geleistete gründlich überprüfen. Zweitens ist die Konferenz ein Forum, auf dem die Europäer dem künftigen Arbeitsstab Eisenhowers schon jetzt einige ihrer Gedanken darlegen können. Es ist fast jedem mit der Nato eng zusammenarbeitenden klar geworden, daß diese erstmalige Allianz nicht so gut arbeitet, wie sie arbeiten könnte oder sollte.“

Aziz el- asri

Erster ägyptischer Botschafter in Bonn

BONN. Der zum ersten ägyptischen Botschafter in der deutschen Bundesrepublik ernannte Feldmarschall Aziz el-Masri war als erbitterter Feind der Korruption ein persönlicher Gegner Exkönig Faruks, der ihn aus allen Ämtern entfernt hatte.

Aziz el-Masri ist über siebzig Jahre alt und hatte ein bewegtes Leben. Er bekleidete in Ägypten höchste militärische Posten. 1938 wurde er zum Generalstabschef ernannt. Aber er wurde auch dreimal zum Tode verurteilt und war über zehnmal in Haft. 1941 versuchte Aziz el-Masri vergeblich, sich den mit den Achsenmächten verbündeten aufständischen Irakern anzuschließen. Aber sein Flugzeug stürzte in der Nähe Kairo ab, und er wurde bis zum Ende des Krieges interniert.

Judenverfolgung in der Ostzone

Verhaftungen gehen weiter

BERLIN. Sämtliche Funktionäre der SED, soweit sie jüdischer Abstammung sind, sollen nach Informationen, die dem NWDR Berlin vorliegen, auf Anordnung des Zentralkomitees der SED in der Sowjetzone sorgfältig überprüft werden. Diese Aktion soll von den Leitern der Bezirkspartei-Kontrollkommissionen durchgeführt werden. Insbesondere soll geprüft werden, was diese Funktionäre jüdischer Abstammung in der Zeit von 1933 bis 1945 getan haben, und ob sie noch Verbindungen zu zionistischen Kreisen unterhalten.

Der Hauptabteilungsleiter im ostzonalen Ministerium für Handel und Versorgung, Freund (SED), ist am vergangenen Freitag verhaftet worden, meldet die Westberliner „Neue Zeitung“ am Dienstag. Freund, der als der mächtigste Mann des Ministeriums galt, soll ebenso wie seine beiden Vorgesetzten, Minister Hamann (LDP) und Staatssekretär Albrecht, vor Gericht gestellt werden. Mit weiteren Verhaftungen, insbesondere in Kreisen der FDGB-Funktionäre, ist nach Informationen der Zeitung in Kürze zu rechnen.

678 000 DM für Uni Tübingen

STUTTGART. Der Finanzausschuß der Landesversammlung hat am Dienstag beträchtliche Beträge für die Universität Tübingen bereitgestellt. Es wurde von dem im Entwurf des Haushaltsplanes 1952 aufgenommenen Mitteln vorweg bewilligt: Für die Erstellung einer Versuchsgewächshausanlage 63 000 DM, für den Anbau an das Botanische Institut 90 000 DM, dann für die Errichtung eines Stalles für Versuchstiere 110 000 DM und schließlich für die Erweiterung des Zoologischen Institutes und eines Teiles des Morphologischen Instituts weitere 410 000 DM. Das sind im ganzen 678 000 DM.



Copyright by Verlag v. Graber & Görg, Wiesbaden (Schluß)

Mit zwei Koffern, einer Aktentasche, einem Mantel und einem Rosenstrauß kam Heinz zum Café Seeblick. Das Haus begeisterte ihn. Auf beiden Balkons blühten Blumen in verschwenderischer Fülle, und über einen tiefer gelegenen Laubwald hinweg hatte man freien Blick über den See und die Berge.

Fabelhafte Lage, stellte er fest, hier läßt sich etwas machen.

Kuchenduft begrüßte ihn beim Eintritt in das Haus. Aha, der tüchtige Konditor ist bereits am Werk, und mit Eiern wird hier vermutlich nicht gespart.

Er trat in das Café. Die Bedienung musterte seine zwei Koffer den Rosenstrauß und wußte Bescheid.

„Könnte ich den Besitzer sprechen?“ fragte er. „Walthari ist mein Name.“ Er erwartete mich.

„Ganz recht, Herr Walthari. Bitte, wollen Sie inzwischen Platz nehmen?“

Aufatmend ließ sich Heinz nieder. Das Gefühl, am Ziel unter Dach und Fach zu sein, bedrückte ihn. Er sah am Fenster genoff den herrlichen Blick über den See und betrachtete das Zimmer. Gehört natürlich modernisiert, dachte er, aber der Raum ist nicht übel, es läßt sich etwas damit anfangen. Das Büfett freilich ist unmöglich, für den zu erwartenden Besuch ist es nur eine Puppenstube, das muß anders werden. — Die Bedienung brachte Kaffee und Kuchen.

„Der Besitzer kommt gleich“, meldete sie. „Sie möchten inzwischen Platz nehmen und erst Kaffee trinken.“

Fängt nicht schlecht an, stellte Heinz fest, die Schicksalswendung scheint sich tatsächlich abzuzeichnen zu wollen. Kaffee ausgezeichnet,

Gebäck prima. Frochshausen, Landhaus am See, verhülle dein Haupt!

„Da sind auch Zigaretten“, sagte die Bedienung und legte ihm eine ganze Schachtel hin.

Fabelhaft! Heinz ist begeistert. Ob das wohl so weitergeht?

Schritte, eine Treppe herunter, klingen heran. Der Besitzer! denkt Heinz und legt den Strauß neben sich auf einen Stuhl und wartet der Dinge, die da kommen sollen.

Als Heinz nun den Kopf hebt, steht Fränzi vor ihm.

Den Mund halb offen vor Verwunderung, dann lachend, freudig aufspringend, ruft er: „Sie?“

Aber von Verblüffung ist in ihren Mienen nichts zu lesen.

Ganz fröhlich blickt Fränzi auf den Besucher und erwidert munter: „Ja, ich!“ Sie lacht.

„Aber wie kommen Sie denn — und so — und...“ Er ist einfach sprachlos.

„Ich wohne hier im Haus“, erklärt Fränzi. „Und jetzt wollte ich gerade mal nachschauen, ob Sie schon gekommen sind.“

Heinz ist paff. Dann sprudelt er hervor: „Sie wohnen im Haus? Wunderbar! Das ist allerdings nächste Nähe. Aber jetzt, jetzt lassen Sie mich Ihnen recht herzlich danken, ich bin ja so froh, ich bin glücklich!“

Fränzi wehrt ab: „Aber das ist doch nicht der Rede wert!“

„Und als kleine Aufmerksamkeit habe ich — wollte ich — bitte!“

Damit zieht er den Rosenstrauß hervor und hält ihn Fränzi hin.

Ganz erstaunt bemerkt sie dazu: „Rosen?“

„Vom Rosenkavalier!“

„Ausgezeichnet. Also vielen Dank, Herr Rosenkavalier. Und wie gefällt es Ihnen hier?“

gedeckte Veranda vorgebaut, das Büfett zurück und viel größer, die Zimmer modern, rassig, wirklich guter Stil!“

„Gut, ausgezeichnet. Und was macht Ihr Prozeß, Herr Walthari?“

„Ach so. Ja, natürlich futsch Na, Deckel zu, stilles Begrüßnis, keine Träne. Die alte Jungfer soll glücklich werden mit Geld, Villa und Autogarage ohne Auto.“

„Gut, und nun werden Sie hier versuchen, glücklich zu werden?“ fragt Fränzi lächelnd.

„Ich zweifle nicht. Bisher war alles sehr nett. Und Sie waren entschieden der Glanz- und Höhepunkt. Ich hätte nicht geglaubt, Sie heute schon wiedersehen zu dürfen. Aber wo nur der Besitzer bleibt?“

„Er wird noch in der Backstube beschäftigt sein. Kommen Sie, ich zeige Ihnen inzwischen das Haus, denn ich bin ja hier so gut wie daheim.“

Heinz folgt ihr. „Ah, ein Konditoreladen ist auch dabei. Hm, da schaut's lecker aus.“

Gut gegeben

Georg Christoph Lichtenbers wurde einmal gefragt, ob ihn manche Erkenntnisse nicht erschütterten. Lächelnd antwortete er: „Nein, wenn sie unangenehm sind, kann man sie ja für sich leugnen!“

Gabriele d'Annunzio suchte wieder einmal einen herrschaftlichen Diener. Der Mann hatte gute Zeugnisse, war aber überall nur kurze Zeit gewesen.

„Warum?“ runzelte der Dichter die Stirn. „Ja“, seufzte der Mann, „mir geht es nämlich genau wie es Ihnen geht, ich stelle neben der Vornehmheit auch noch geistige Ansprüche!“

Roda-Roda und Hans-Heinz Ewers stritten sich einmal über das Wesen der Freundschaft. „Ach was“, erklärte Roda-Roda, „um seine Freunde wahrhaft zu schätzen, muß man schon ein zänkisches Weib haben!“

„Ja, der Eingang ist von der anderen Seite her.“ Fränzi öffnet die Tür nach der Straße.

„Gut“, lobt Heinz, „da brauchen die Leute, die in den Laden wollen, nicht über die Terrasse.“

„Ja, aber die Tür müßte neu gestrichen werden.“

Heinz mustert die Tür. „Natürlich, das verblichene Grün sieht schlecht aus.“

„Und neue Gardinen.“ Fränzi zieht die Gardine zurück.

„Wird alles tiptopp...“

Plötzlich erstarrt sein Blick. Da, wo Fränzi die Gardine zurückgenommen hat, steht auf der Scheibe in weißer Schrift:

Inh.: Franziska Winter

Heinz liest noch einmal. Dann sieht er langsam, fragend und nicht begreifend zu Fränzi auf.

Ihre Antwort ist ein spitzbübisches Lächeln, ein Lächeln voller Triumph und heimlicher Freude.

„Das ist doch...?“ stottert jetzt Heinz, und der Blick zu ihr ist eine einzige Kette von Fragezeichen.

„Ich“, sagt Fränzi.

Heinz tritt einen Schritt zurück. Er ahnt, ohne begriffen ohne glauben zu können.

„Ich“, lachte Fränzi. „Ich bin die bucklige Verwandte die alte Jungfer, die Freundin des Indianers und des Feuerfressers die alte Zwiebel und auch der Besitzer.“

„Großer Gott!“ murmelt Heinz und wischt sich über die Stirn. „Das ist ja — nein, das ist wirklich zuviel auf einmal!“

„Haben Sie etwas dazugesehen?“ fragt Fränzi. „Wenn Sie nichts gegen mich haben?“

„Ich glaube, Ihnen das zur Genüge bewiesen zu haben.“

# Zeitungsverleger im Kampf um die Pressefreiheit

Vom Rotaprint-Vervielfältiger bis zur Einmann-Zeitung / Schon nach dem ersten Streiktag wieder Zeitungen

Schon zum zweitenmal haben jetzt die Arbeiter der Gewerkschaft „Druck und Papier“ gestreikt, und zwar beide Male ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, als im Bundestag politische Entscheidungen von weittragender Bedeutung gefällt wurden. Beim letzten Streik wurde außer der Leserschaft auch die gesamte Geschäftswelt empfindlich getroffen, weil sie ihre Werbung besonders auf die Vorweihnachtszeit abgestellt hatte, wobei sie auf das regelmäßige Erscheinen der Zeitungen im besonderen Maße angewiesen war. All das versuchte die Ge-

Umständen daran lag, ihre Leser mit einer wenn auch im Umfang kleineren, aber regelmäßig erscheinenden Zeitung zu beliefern.

In ihren Ausgaben vom Samstag, dem 6. Dezember 1952, haben die Zeitungen von Württemberg-Hohenzollern den Streik der Gewerkschaft angekündigt und innerhalb ihrer Arbeitsgemeinschaft das weitere Erscheinen ihrer Blätter festgelegt. Vom Dienstag, dem 10. Dezember 1952, ab erschienen die genannten Zeitungen regelmäßig, und zwar durchschnittlich im Umfang von mindestens vier Seiten. Die örtlichen Verhältnisse machten es teilweise notwendig, schon am Montag, dem 8. Dezember 1952, mit einer Ausgabe vertreten zu sein. Unter diesen „Erstlingen“ befanden sich folgende Blätter der Südwest-Presse: „Der Enztäler“, Neuenbürg; „Wildbader Tagblatt“, Wildbad; „Trossinger Zeitung“, Trossingen; „Gränz-Bote“, Tuttlingen, und „Die Neckarquelle“, Schwenningen.

Die beiden letztgenannten Zeitungen sind bemerkenswerte Dokumente aus der Zeit dieses zweiten „Versuchsstreiks“ denn die „Neckarquelle“ wurde von allen Angehörigen der Herausgeberfamilie Seltz-Ziegler eigenhändig auf vier Rotaprint-Handvervielfältigungs-Apparaten hergestellt. Die Verlagssekretärin schrieb die Matrizen sauber auf ihrer Schreibmaschine, und am Zusammentragen, Heften und Zählen beteiligten sich alle Angehörigen des Verlags und der Familie Seltz-Ziegler, von den jüngsten Enkelkindern bis hinauf zur Großmutter. Die Verlagsleitung der „Neckarquelle“ schreibt zu ihrer Ausgabe vom 8. Dezember u. a.: „Es ist nicht viel, was wir hier bieten können, aber wir wollen doch mit diesem bescheidenen Produkt unseren guten Willen beweisen und den Lesern ihre jahrzehntelange Treue mit gleicher Treue vergelten.“

Interessant ist auch die Ausgabe des „Gränz-Boten“ vom Montag, dem 8. Dezember 1952, denn sie wurde als Einmann-Zeitung vom dem Betriebsleiter des „Gränz-Boten“ gesetzt, umbrochen und gedruckt. Für den Inhalt zeichnete verantwortlich der Seniorchef des Hauses, Max Blind d. Ä. Die weiteren Ausgaben des ersten Streik-Montags wurden ordnungsmäßig auf den zur Verfügung stehenden Setzmaschinen und Rotationsmaschinen hergestellt, und zwar zumeist unter maßgeblicher Mitwirkung der Betriebsinhaber und ihrer Söhne sowie verantwortungsbewusster leitender Angestellter, an deren Einsicht die Streiklösung der Gewerkschaft abgeprallt ist und zwar schon deshalb, weil deren Verständnis für die wirtschaftlichen Gegebenheiten und Notwendigkeiten ihrer Betriebe größer war als die Bereitschaft, unverantwortlichen Parolen oder auch massiven Drohungen der Gewerkschaft Folge zu leisten.

Gleichfalls ein bemerkenswertes Dokument kollegialer Nachbarschaftshilfe ist die Ausgabe des „Reutlinger General-Anzeigers“ vom Dienstag, dem 9. 12. 1952. Die Blätter der „Südwest-Presse“ hatten sich sofort bereit erklärt, den „General“ mitzudrucken, nachdem der dortige Betrieb mit seinen Arbeitern und Angestellten zunächst noch Schwierigkeiten hatte, die aber in der Folgezeit ebenfalls rasch überwunden werden konnten.

Die weiteren Blätter, die wir hier zeigen, geben einen Überblick über das Aussehen dieser Not-Zeitungen, die jedoch alle am Donnerstag, dem 11. Dezember, wieder durch-

ordnungsgemäße Ausgaben abgelöst werden konnten, nachdem bei den in Betracht kommenden Drucker- und Verleger-Arbeitern endlich wieder die Verunft die Oberhand gewonnen hatte, wie dies schon in unserer Erklärung vom 6. Dezember vorausgesagt worden war.

Alles in allem: Der Verlauf der jetzigen Auseinandersetzung war für die Gewerkschaftsleitung nicht gerade ermutigend. Die Abfuhr, die den Streikhetzern z. B. vom Betriebsrat der „Neuen Württembergischen Zeitung“ in Gönningen erteilt wurde und die im Wortlaut in unserer Ausgabe vom 15. Dezember mitgeteilt ist, mag hierfür befehlgebend sein. Auch in anderen Betrieben haben verantwortungsbewusste Arbeiter und Angestellte sich den Streikforderungen der Gewerkschaft entschieden und mit Erfolg entgegen gestellt, und daß auch die Zeitungsverleger und die Druckereibesitzer zum erstenmal zu gemeinsamer Abwehr sich zusammenfanden, ist ein weiteres positives Ergebnis dieser mißglückten Gewerkschaftsaktion, die in weiten Kreisen der Bevölkerung berechtigte Erbitterung hervorrief, weil ja nachgerade zur Genüge bekannt ist, daß die Schriftsetzer und Buchdrucker zu den bestbezahlten Facharbeitern der deutschen Bundesrepublik gehören und gerade für sie am allerwenigsten ein Anlaß bestand, in die-



Die ersten Notausgaben vom Montag, 8. Dezember

werkschaft als Druckmittel zu verwenden, vor allem deshalb, weil es ihr in dem ersten Streik tatsächlich gelungen war, die deutschen Zeitungsverleger zu überrumpeln. Bei dem jetzigen Streik ist aber den Gewerkschaften das Konzept gründlich verdrorben worden, denn die 23 Zeitungsverleger in Württemberg-Hohenzollern haben sich ebenso zu einer Notgemeinschaft zusammengeschlossen wie die Verleger anderer deutscher Gebiete, denen unter allen

## Jericho — älteste Stadt der Welt?

JERUSALEM. Bei dem schon aus der biblischen Geschichte bekannten Jericho scheint es sich um die älteste Stadt der Welt zu handeln. Das geht jedenfalls aus Ausgrabungen hervor, die unter Leitung von Dr. Kathleen M. Kenyon von englischen Archäologen durchgeführt wurden. Die berühmten Mauern, die durch Josua von Trompetenklingen zerstört sein sollen, bilden nur eine von vielen Fundamentalschichten, die dort übereinander lagern. Die am tiefsten aufgefundenen Mauerüberreste bestehen aus gewaltigen unbehauenen Steinen. Innerhalb dieser untersten Schutzmauer fand man Überreste von Häusern, die aus gebrannten Lehmziegeln gebaut waren. Das Alter dieser ersten Siedlung von Jericho schätzen Experten auf mindestens 6000 Jahre. Als sie in der jüngeren Steinzeit entstand, war die Töpferkunst noch nicht erfunden.

## Im Spiegel der Zeitschriften

Ein schöner Brauch der Redaktion von „Westermanns Monatsheften“ (Braunschweig) ist, das Weihnachtsheft zu einer besonderen Festgabe zu gestalten. Auch in diesem Dezember hängt der Weihnachtsgedanke in immer neuen Variationen an, ohne jedoch Ausschließlichkeit zu beanspruchen. Ein deutsches Renaissancebild von der Geburt des göttlichen Kindes grüßt auf Goldgrund von der Titelseite, und dieses Thema wird in schönen farbigen Kunstblättern nach Originalen alter Meister — darunter Veronese, der Meister des Aachener Altars, Veit Stoss, der Barockmaler Schalcken und der Italiener Amiconi — aufgefangen. Zu dieser Bilderfülle treten als Zeugnisse mittelalterlicher Glasarbeit die faszinierenden Fenster des Schweizer Klosters Kappel und die Illustrationen verschiedener Beiträge, von denen eine ansprechende Plauderei über weihnachtliche Gestalten „Knecht Ruprecht und St. Nikolaus“ hervorgehoben seien. Wie gewohnt reichhaltig gibt sich der literarische Teil Erzählungen von Paul Alverdes, Ernst Penzoldt, Agnes Miegel und anderen. Luis Trenker schreibt über den „Kampf mit dem Bera“ mit seinen gesehenen Fotos aus der winterrlichen Hochalpenwelt Amerikas. Lieselotte Kottwinkel erzählt in Wort und Bild von der „Polarnacht über dem Lappennord“ und Max Krell zeigt Fotos vom Rand der Wüste und beschreibt die gegenwärtige Situation in Tunis. Wie „Westermanns Monatshefte“ geben auch „Veihagen und Clasings Monatshefte“ (Bielefeld) ein lebendiges Bild von Kultur und Welt. Das Dezemberheft ist ebenfalls als Festheft gestaltet und bringt als Auftakt eine kulturgeschichtliche Studie von Friedrich Alfred Schmid-Noerr zum Fest: „Weihnachten“ — ein Menschheitsgeheimnis, die Mythos, Kult und geschichtliche Überlieferung in gleicher Weise berührt. Erzählungen, Gedichte, zahlreiche Abbildungen und ein ausgewählter Büchertisch vervollständigen das Heft, das den 80. Jahrgang beschließt.

Der „Merkur“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) leitet sein Dezemberheft durch einen Aufsatz von Mircea Eliade zum Thema der kulturellen „Unterteilbarkeit Europas“ ein. Eliade, ein Rumäne, arbeitet hier die Gesetze eines ständigen kulturellen Austausches zwischen Ost- und Westeuropa aus, die sich in der abendländischen

Geschichte als konstant erwiesen haben. Rudolf Bultmann antwortet dem Bekenntnis zur Verneinung, das der jüdische Theologe und frühere Berliner Rabbiner Leo Baeck in seinem Aufsatz „Israel und das deutsche Volk“ im Oktoberheft des Merkurs abgelegt hatte. Ein Beitrag unter dem Titel „Geist und Geistesheret“ aus der Feder des englischen Parapsychologen Antony Flew grenzt Spiritismus und Metaphysik gegeneinander ab und zeigt das Unzureichende aller Versuche, diese beiden Bereiche zu verknüpfen oder gar zu verwechseln. Der literarische Teil stellt in den Mittelpunkt ein Stück aus dem Nachlaß-Fragment „Der neue Christophorus“ von Gerhart Hauptmann, gefolgt von drei arabischen Geschichten, die erst kürzlich von dem englischen Arabisten C. G. Campbell im südlichen Irak gesammelt wurden.

Der 400. Todestag des Heiligen Franz Xaver, des Indiapostels, ist Anlaß für die „Stimmen der Zeit“ (Herder, Freiburg), auf die christlichen Grundkräfte hinzuweisen, die Ignatius von Loyola in Franz Xaver wachgerufen hat und die den jungen Edelmann aus Navarra befähigten zu seinem umfangreichen Missionswerk. Der Innsbrucker Theologe Hugo Rahner weiß das herkömmliche Bild von diesem Heiligen um interessante Einzelheiten zu bereichern. P. Ivo Zeiger, der Herausgeber dieser Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart, führt Rahners Beitrag eine Auswahl aus den Briefen Franz Xavers bei, die Persönlichkeit und Werk dieses Mannes erkennen lassen. Franz Hillig gibt im gleichen Heft eine aufschlußreiche Übersicht über den Stand der katholischen Bibelarbeit und über die Fülle der zahlreichen katholischen Bibelausgaben und zugleich einen Vergleich mit der Arbeit der württembergischen Bibelanstalt. „Wort und Wahrheit“ (Herder, Freiburg) zeigt im Dezember das gewohnte Bild: Neben Aufsätzen — der Sir Edmund Whittakers „Gibt es ewige Wahrheiten?“, der „Die Physik und Gottes Spur in der Schöpfung“ behandelt, sei genannt — stehen Gedichte, ein umfangreicher buchkritischer Teil, Kommentare und Glossen zum Tagesgeschehen. Die „Benediktinische Monatschrift“ (Beuron) enthält in Heft 11/12 wie immer Beiträge betrachtenden, unterrichtenden und kritischen Inhalts. Auf die mit Sorgfalt ausgewählten Buchbesprechungen sei noch besonders hingewiesen.



Einige von jenen Zeitungen, die ab 9. Dezember wieder erschienen

## Plieviers Roman „Moskau“

E. M. Der Stalingrad-Roman war pro-russisch, spielte aber im Lager der Deutschen. Der Moskauer Roman ist pro-deutsch und im russischen, Stalingrad war eine Abrechnung mit Hitler und das schaurige Epos des deutschen Totentanzes fern an der Wolga. Moskau ist der grandiose deutsche Vormarsch bis vor die Zinnen der Hauptstadt, der Zusammenbruch der Roten Armee und das Chaos in der obersten Moskauer Führung. Aber Moskau ist auch der Eingriff des mächtigen Generals Winter, die Tragödie der schlechten Ausrüstung, die hybride Strategie Hitlers, die alle strategischen Operationen der deutschen Heeresgruppen um den Enderfolg brachte.

Was bleibt als Ergebnis des größten Feldkrieges der neueren Geschichte? Plievier antwortet: „Der Getretene schreit.“ Da heißt es gegen den Schluß der 540 Seiten: „Deutsche und Russen lagen erfroren im Schnee. Was hatten sie gewollt? Was hatten ihre Machthaber mit ihnen vorgehabt? Sie wollten das Schicksal Europas entscheiden. Nicht zum erstenmal... Karl XII. ging auf den Schlachtfeldern von Poltawa zu Grunde. Die französischen Musketeiere Napoleons schelleren. Die deutschen Grenadiere lachen nun auf der gleichen gefrorenen Erde. Europa blieb ungeboren, und die Völker diesseits und jenseits des blauen Risses leiden hoffnungslos.“

Daß Plievier, der Emigrant nach Moskau, in diesem Roman nun wieder zurückfindet aus dem bolschewistischen Stacheldraht nach Deutschland, wird man ihm nicht zum Vorwurf machen dürfen. Der Gegenstand seines Romans, der wieder aus genauen Aufschrieben, Studien, Besprechungen mit Teilnehmern kaleidoskopartig in der realistischsten „Montage-Technik“ aber mit dichterischen Grundrissen, referiert wurde und schon rein umfangmäßig eine sehr hohe Anstrengung voraussetzt, ist die Armee, der deutsche Landser und seine Offiziere, aber auch sein zerfallenes russisches Gegenstück. Sogar dieselben Namen wie im Stalingrad-Roman treten auf. Vom Gemeinen bis zum General sind deren Äußerungen bis in Einzelheiten hinein protokolliert.

sen Tagen — zu einem sehr verdächtigen Zeitpunkt — in den Ausstand zu treten.

Es wird einige Zeit dauern, bis in allen Betrieben der Arbeitsfriede wiederhergestellt ist, und vom guten Willen der Gewerkschaftsleitung und ihrer Beauftragten wird sehr viel abhängen, daß die von Gewerkschaftsseite aufgerissene Kluft durch Treue der eigenen Arbeiter zu ihrem Betrieb, der doch so vielen Brot und Arbeit gibt, wieder überbrückt werden kann. In den Blättern der „Südwest-Presse“ sind wir dazu auf dem besten Weg und wir wollen nur hoffen und wünschen, daß der Arbeitsfriede jetzt für die Dauer wieder hergestellt ist.

Sehr aufschlußreich für uns auch die Analyse der Roten Armee und einiger ihrer Typen. Vom Durchhalte-Kommissar bis zum enttäuschten Genossen Offizier. Höhepunkte die Szenen im evakuierten Moskau, die entscheidenden Sitzungen im Politbüro Stalins, das Gegeneinander der Gruppe um Molotow, der für sofortige Verhandlung mit Hitler war und der Gruppe Malenkow. Dazwischen der ratiöse Stalin. Umstritten Plieviers im Roman verteidigte These, daß der Kreml im Gegensatz zu seinen Behauptungen, vom Krieg nicht überrascht wurde.

Mit liebender Offenheit werden viele Gespräche in den deutschen Quartieren und Kasinos mitgeteilt, in denen die Stimmung des Heeres, wie deutsche Teilnehmer bekunden, sehr richtig und genau eingefangen wird: das Schwanken zwischen Hoffnung, Stolz, Sturheit und tiefer Skepsis. Plieviers Einfühlungsvermögen ist außerordentlich und keineswegs tendenziös. Die deutschen Soldaten sind hier wirklich noch eine hart kämpfende vom Geist des echten Soldatentums getragene Truppe, sie haben nichts zu tun mit Partisanengewohnheiten mit wilder Rührerei, mit barbarischer Verachtung der Zivilbevölkerung. Die Rote Armee erscheint der deutschen gegenüber als ein mechanisierter seelischer Riesenkörper ohne bestimmende Führung und leitende Idee.

Das Geschehen spielt in den endlosen Räumen zwischen dem deutschen Hauptquartier in Ostpreußen und der fernen Wolga, weit hinter Moskau. Es spielt im Zentrum der großen Kesselschlachten, im offenen Angriff der Panzer, im überraschenden, kühn geführten Vorstoß, der alle sich bildenden gegnerischen Fronten immer wieder auflöst, es spielt in kleinen Szenen in den Unterständen und Kellern der Russen, über die der Stuka-Bombenbengel niederrecht, bei Bauern und Partisanen.

Niemand wird den Roman ohne Erschütterung und tiefes Nachdenken aus der Hand legen. (Verlag Kurt Desch, München.)

## „Wer ruft die Vergessenen?“

Uraufführung eines Kolping-Dramas

In Donaueschingen, der südbadischen Stadt der Internationalen Musikfesten, fand dieser Tage die Uraufführung eines neuen Bühnenwerkes statt, das in den Mittelpunkt der Handlung den katholischen Priester und „Gesellenvater“ Adolf Kolping stellt. Sein Verfasser ist der in Ettlingen bei Karlsruhe lebende Schriftsteller Clemens Hellberg, und obwohl sein Stück für Laienspieler geschrieben und auch von solchen an der Taufe gehoben worden ist, kann es einen strengen künstlerischen Maßstab beanspruchen. Nicht nur, weil Hellberg bereits einmal die Feuerprobe auf einer öffentlichen Bühne, dem Badischen Staatstheater, in Ehren bestanden hat, sondern weil es ihm als erstem — nach ähnlichen Versuchen von Wilhelm Hünermann und Michel Becker — gelungen ist, den Erfordernissen der Bühnenpraxis in bezug auf dichterische Sprache sowohl wie auf echte dramatische Wirkung voll auf Genüge zu tun. So darf man, entgegen der Selbstbescheidung des Autors, vielleicht hoffen, daß die in sozialer Hinsicht wirklich säkulare Erscheinung Kolpings auch einer konfessionell und weltanschaulich unterschiedlichen Öffentlichkeit nahegebracht wird.

Diese Erwartung ist um so berechtigter, als dem Drama keinerlei aufdringliche Tendenz inneohnt, denn was den einstigen Schusterergesellen veranlaßt, Priester und damit ein Samaritanen zu werden, sind Beweggründe, die gerade in unserer sozial so zerrissenen Gegenwart ein offenes Gehör und aufgeschlossene Herzen finden sollten. Die nicht zuletzt durch die Gegenüberstellung sozial konträrer Gesellschaftsschichten stark bewegte Handlung schließt sich, mit Ausnahme einiger dichterisch frei erfundener Gestalten, den historisch gegebenen Tatsachen an, womit gleichzeitig eine dramatische Überhöhung, das Providentielle und Exemplarische unterstreichende Biographie Adolf Kolpings wirksam wird.

Dr. B. Kulturelle Nachrichten

Drei Zeichnungen von Matthias Grünewald sind nach einer Mitteilung von Dr. Walter Stengel, dem Direktor des Märkischen Museums in Ostberlin, in einer Luther-

bibel von 1542, die sich im Märkischen Museum befindet, entdeckt worden. Die Echtheit der Zeichnungen wird auch erhärtet durch archivarische Beweise über die Beziehungen des Vorbesitzers der Bibel, des Stickermeisters Hans Ploch, zu Grünewald und seinem Gönner Kardinal Albrecht von Brandenburg und durch Besitzersignaturen. Die Zahl der bekannten Grünewaldzeichnungen hat sich damit von 33 auf 36 erhöht und würde auf 42 steigen, wenn sich die sechs unlängst in Marburg aufgetauchten Zeichnungen als echt erwiesen.

Die durch Carl Zuckmayer ausgesetzte Reise-stiftung von 10 000 DM für jüngere deutsche Autoren wird — wie der S.-Fischer-Verlag mitteilt — nach gründlicher Sichtung der eingegangenen Bewerbungen an folgende zehn Schriftsteller verteilt: Johannes Hendrich, Berlin; Ingeborg Drewitz, Berlin; Johanna Moosdorf, Berlin; Herta Grandt, Lenzkirch, Schwarzwald; Margarete Hohoff, München; Ulrich Kuehn, Jugenheim, Rheinbessen; Matthias Braun, Köln; Paul Schallweck, Köln; Walter Kurt Strebel, Wien; Wolfgang Altendorf, Oberkall, Eifel.

Radio Moskau hat am Sonntag die Verleihung folgender Auszeichnungen der Akademie der Wissenschaften bekanntgegeben: Botanik: die Professoren Woronchin, Popowa und Koslinskaja für ihren Bericht über die Algenflora der Binnengewässer Nordrusslands, Mathematik und mathematische Forschung: W. A. Steklow und O. A. Olejnik.

Der deutsche Schriftsteller Max René Hesse, der in Argentinien lebte, ist im Alter von 67 Jahren in Buenos Aires gestorben. Hesse ist besonders durch seinen Roman „Morath schlägt sich durch“ bekanntgeworden.

Walter Meckauer's Roman „Die Sterne fallen herab“ wurde von der Jury der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung für den Dezember 1952 als „Buch des Monats“ ausgewählt.

Die graphische Abteilung der Stuttgarter Akademie mit den Klassen für Freie Graphik, Prof. Rössing; Buchgraphik, Prof. Brudi; Werbegravur, Prof. Funk, wurde von der Neuen Sammlung der Bayerischen Nationalmuseen in München zu einer Ausstellung von Lehrern und Schülerarbeiten eingeladen. Die Ausstellung, die bis zum 31. Januar dauert, hat bei ihrer Eröffnung außerordentliche Beachtung gefunden.



## Erste Rate Hausratentschädigung kommt

In dringenden Fällen noch vor Weihnachten

TÜBINGEN. Den Ausgleichsämtern sind, wie das Lastenausgleichsamt Außenstelle Tübingen mitteilt, Mittel für die Gewährung der ersten Rate der Hausratentschädigung (Hausratentschädigung) zugeteilt worden. Diese Mittel reichen aber nur aus, um die dringendsten Fälle befriedigen zu können. Zu den dringendsten Fällen zählen insbesondere die Anträge von allen Geschädigten und von kinderreichen Familien mit niedrigen Einkünften. Es können vorerst nur diejenigen Geschädigten berücksichtigt werden, die nach der Punkttabelle 75 Punkte und mehr erreichen. Die übrigen Antragsteller werden erst später, nach dem 1. April 1953, berücksichtigt werden können. Es wird versucht werden, in den dringendsten Fällen die erste Rate der Hausratentschädigung noch vor Weihnachten anzuzahlen.

### Zunächst hohe Punktzahl

Bei dieser Sachlage wird den Hausratgeschädigten mit Rücksicht auf den ohnehin großen Arbeitsanfall bei den Ausgleichsämtern dringend nahegelegt, in den nächsten Wochen davon abzusehen, Anträge auf Hausratentschädigung mit voraussichtlich geringer Punktzahl einzureichen, da in solchen Fällen vorläufig keine Zahlungen zu erwarten sind. Den Ausgleichsämtern wird dadurch eine reibungslose und schnelle Durchführung der ersten Zahlungen an die Bedürftigen wesentlich erleichtert. An Hand der nachstehenden Punkttabelle kann sich jeder Geschädigte selbst ausrechnen, welche Punktzahl er erreicht, und ob er daher die erste Rate der Hausratentschädigung schon in den nächsten Monaten erhalten kann.

### Punkttabelle

#### I. Monatliche Familieneinkünfte des Antragstellers:

- |                            |           |
|----------------------------|-----------|
| 1. bis 100 DM              | 45 Punkte |
| 2. über 100 DM bis 150 DM  | 40 Punkte |
| 3. über 150 DM bis 200 DM  | 35 Punkte |
| 4. über 200 DM bis 300 DM  | 30 Punkte |
| 5. über 300 DM bis 400 DM  | 25 Punkte |
| 6. über 400 DM bis 500 DM  | 20 Punkte |
| 7. über 500 DM bis 600 DM  | 15 Punkte |
| 8. über 600 DM bis 700 DM  | 10 Punkte |
| 9. über 700 DM bis 800 DM  | 5 Punkte  |
| Für alle höheren Einkünfte | 0 Punkt.  |

#### II. Lebensalter des Antragstellers am 1. 4. 1952:

- |   |           |
|---|-----------|
| Bis zu 50 Jahren  | 0 Punkt   |
| 1. Vom vollendeten 50. Jahre bis 65. Jahre für jedes Lebensjahr   | 1 Punkt   |
| 2. Vom vollendeten 65. Lebensjahr an für jedes weitere Lebensjahr | 2 Punkte. |

#### III. Zusätzliche Punkte für:

- |   |               |
|---|---------------|
| 1. jeden zum Haushalt des Geschädigten im Zeitpunkt der Antragstellung gehörenden und von ihm wirtschaftlich abhängigen Familienangehörigen | je 10 Punkte  |
| 2. beginnend mit dem 4. Kind zusätzlich   | je 10 Punkte. |

#### IV. Kriegs- und Unfallbeschädigte

- |  |           |
|--|-----------|
| erhalten zusätzlich:   |           |
| 1. bei anerkannter Schwerbeschädigung  | 5 Punkte  |
| und bei anerkannter Beschädigung über 80 Prozent oder bei Bezug von Pflegegeld | 10 Punkte |

- wenn sie nicht unter Ziffer I fallen, jedoch im Sinne der RVO pflegebedürftig sind, zusätzlich 10 Punkte
- Eine alleinstehende Frau (auch Frauen von Vermögenden und Internierten), mit mindestens 1 versorgungsberechtigtem Kinde bis zum vollendeten 18. Lebensjahre erhält 5 Punkte.

#### V. Besondere Fälle, zum Beispiel:

- wenn noch kein ausreichender Hausrat vorhanden ist,
- wenn außerdem die erstmalige Zuweisung einer Wohnung seit dem 1. 4. 1952 nachgewiesen wird,
- in sonstigen besonderen Fällen zusätzlich bis zu 20 Prozent der nach Ziffern I bis IV bereits erreichten Punktzahl.

#### Hauptantrag vorlegen

Die Entscheidung über die Gewährung einer Hausratentschädigung kann nur nach vorheriger Schadensfeststellung getroffen werden. Der

#### Firmen und Unternehmungen

## Die neue BMW-Limousine auf dem Markt

MÜNCHEN. Die Bayerischen Motoren-Werke AG haben in diesen Tagen mit den ersten Auslieferungen ihres neuen Pkw „BMW 501“, der als Ausstellungsstück bereits auf der Internationalen Frankfurter Automobilausstellung 1951 gezeigt wurde, begonnen.

Das elegante viertürige Fahrzeug, das in der Kühlerfront noch Ähnlichkeit mit der alten BMW-Produktion hat, erscheint in schrittweiser Stromlinienform; die Karosserie lehnt sich an die amerikanische Pontonform an und verbindet in geschwungener Linie über beide Türen hinweggehend vorderes und hinteres Kotflügelpaar. Die größte Breite des Wagens beträgt 1730 Millimeter; das Wageninnere bietet sechs Personen auf zwei durchgehenden Sitzreihen bequem Platz. Maschinell ist das Fahrzeug mit einem 6-Zylinder-Viertakt-Motor von 1970 cm Hubraum und 65 PS ausgerüstet, der ihm eine Höchstgeschwindigkeit von 128 km/h und 120 km/h Dauerleistung verleiht. Viergang-Getriebe mit Sperrsynchroisierung, Kraftstoffverbrauch 10-12 l auf 100 km. Preis des Fahrzeuges 13 150 DM ab Werk; serienmäßiger Einbau der Belüftung und Heizanlage sowie Radio-Drucktasten-Super mit Stabantenne eingeschlossen.

HAMBURG. 40 Jahre „Alte Volksfürsorge“. — Die „Alte Volksfürsorge“, Gewerkschaftlich-Gesellschaftliche Lebensversicherungs-AG in Hamburg, konnte am 14. Dezember auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken. Das Unternehmen hat sich in den vergangenen vier Jahrzehnten zur zweitgrößten Lebensversicherungsgesellschaft Deutschlands entwickelt; es verfügt heute über einen Bestand von rund 3 Millionen Versicherungen mit 48 Millionen DM Jahresprämie und einer Versicherungssumme von weit über 1 Milliarde DM. Seit der Währungsreform bis Ende 1951 betragen die Leistungen an die Versicherten über 40 Mill. DM.

GÜTTINGEN. Wieder Versichertendividenden bei der Gothaer Lebensversicherung. — Mit Genehmigung des Bundesaufsichtsamtes verteilt die Gothaer nach einer freiwilligen Unterbrechung von sieben Jahren im Jahre ihres 125jährigen Bestehens als vorläufige Beitragsrückerstattung auf alle Versicherten, die 1951 und 1952 1811g geworden sind, oder 1953 noch 1811g werden, eine Schlussdividende von 40 DM bei Ablauf und von 26 DM bei Tod für je 1000 DM Versicherungssumme. Scheidet eine Versicherung 1953 auf andere Weise als durch Ablauf aus, so wird eine Jahresdividende von 6 DM für je

Hauptantrag zum Feststellungsverfahren muß daher spätestens mit der Einreichung des Antrages auf Gewährung von Hausratentschädigung vorgelegt werden. Falls die Antragsausfüllung in einzelnen Fällen wegen des Zusammenstehens verschiedener Schadensarten schwierig sein sollte, kann der Feststellungsantrag in Ausnahmefällen auf die Ausfüllung der Personalien und der Fragen über Hausratschäden (Abschnitt D) beschränkt werden. In diesen Fällen ist aber in Frage 30 zu vermerken, daß ein vollständiger Antrag nachgereicht wird.

#### Vorerst keine Rückfragen

Mit dem Inkrafttreten des Lastenausgleichsgesetzes sind die Beschwerdeausschüsse, die bei den Landesämtern für Soforthilfe bestanden haben, aufgelöst worden. Beschwerden, die in diesem Zeitpunkt anhängig gewesen sind, konnten daher nicht mehr entschieden werden. Für die Entscheidung dieser alten Soforthilfeverfahren sind neue Beschwerdeausschüsse zuständig, die auf Grund des Lastenausgleichsgesetzes gebildet werden müssen. Die Landesregierung wird demnächst die Mitglieder für die neuen Beschwerdeausschüsse bestellen. Dann wird sofort über die anhängigen Beschwerden entschieden werden. Rückfragen über anhängige Soforthilfeverfahren können daher vorerst nicht erledigt werden.

1000 DM Versicherungssumme vergütet; ferner ist in Aussicht genommen, auf alle Versicherungen, die Ende 1952 wenigstens drei Jahre bestehen, eine Jahresdividende in gleicher Höhe zu gewähren, sobald die Bilanzen verabschiedet sind und die Überschussverteilung beginnt.

#### Börsen: Leicht rückläufige Notierungen

STUTTGART. Auch zum Wochenbeginn zeigte sich an den Börsen in der Bundesrepublik nur geringe Unternehmungslust. Die Käuferschaft hielt sich weiter zurück, so daß das geringe Angebot meist zu leicht rückläufigen Notierungen Aufnahme fand. Monatswerte bröckelten teilweise 1-2 Prozent ab. Die Mitteilungen des Liquidationsvorstandes der IG Farben wirkten enttäuschend. Farben-Aktien gaben daraufhin 1 Prozent nach, konnten sich aber gegen Börsenschluß auf Rückläufe wieder erholen. Die Mehrzahl der übrigen Industriepapiere lagen widerstandsfähig, teilweise ergaben sich Kursabschläge bis 1/2 Prozent. Am Markt der heimischen Werte in Stuttgart wurden NSU 4, Fein-Jetter und Zement Lauffen je 2 Prozent höher umgesetzt, Allianzversicherung 2 DM niedriger; die Notiz für Ostertag wurde auf DM-Prozent umgestellt.

#### Zur Information

Vizekanzler Blücher versicherte dem Bundesverband der Industrie, er werde sich dafür einsetzen, daß die Tilgungs- und Zinsbeträge ausgeglichener Gegenwertmittel der deutschen Wirtschaft für Investitionen zur Verfügung stehen.

Ein Büro zur Förderung amerikanischer Investitionen in der Bundesrepublik will der Bundesverband der deutschen Industrie in den Vereinigten Staaten errichten.

Über die DM-Parität zum Dollar hat das Bundeskabinett beschlossen; dem Internationalen Währungsfonds soll gemäß dessen Satzungen als Parität für eine D-Mark ein Wert von 0,211 588 g Feingold vorgeschlagen werden; auf der Basis von 35 US-Dollar für eine Unze Feingold hat die D-Mark einen Wert von 0,233 098 Dollar, was dem derzeitigen Wechselkurs für den US-Dollar entspricht.

Ein Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung von Einkommen und Erträgen zwischen Großbritannien und der Bundesrepublik soll in Kürze unterzeichnet werden, teilt der Bundesverband der deutschen Industrie mit.

#### Erleichterte Devisenkontrolle

Freibetrag von 20 auf 40 DM erhöht

FRANKFURT. Die Bank deutscher Länder hat die Bestimmungen über die Devisenkontrolle an den Grenzen der Bundesrepublik vereinfacht. Für deutsche Reisende ist der Betrag an deutschen Zahlungsmitteln, der ohne besondere Genehmigung und Eintragung in den Papieren bei der Aus- und Einreise mitgeführt werden darf, von 20 auf 40 DM erhöht worden.

Ausländische Reisende brauchen künftig bei der Einreise ins Bundesgebiet eine Devisenkontrollerklärung nur noch abzugeben, wenn sie mehr als 300 DM in ausländischen Geldsorten beim Verlassen des Bundesgebietes wieder ausführen wollen. Statt bisher 100 DM können ausländische Reisende nunmehr 200 DM in deutschen Noten aus dem Bundesgebiet ausführen.

#### Für größere Einfuhren in die USA

Erkenntnisse des US-State-Department

WASHINGTON. Für eine Erhöhung der amerikanischen Einfuhren, besonders an Fertigwaren, tritt das amerikanische Außenministerium in einer dieser Tage veröffentlichten Broschüre ein. Nach den darin enthaltenen Angaben haben die USA von 1920-1952 für 70 Milliarden Dollar mehr exportiert als importiert, und diese Lücke hauptsächlich, wie in der Broschüre ausgeführt ist, durch Anleihen oder Schenkungen geschlossen. Eine solche Exportsubventionierung befriedigt auf die Dauer nicht; an einem amerikanischen Bruttosozialprodukt von 325 Milliarden Dollar jährlich hätten die Einfuhren einen verschwindend geringen Anteil, der aber für die exportierenden freien Länder von großer Bedeutung sei.

#### Wohnungsbauprämie für Bausparer

Anträge bis März 1953 stellen

STUTTGART. Es besteht Anlaß, zum Jahreschluß darauf hinzuweisen, daß Bausparer auf die im Kalenderjahr 1952 eingezahlten Bausparverträge an Stelle einer Einkommen- bzw. Lohnsteuerermäßigung eine Prämie erhalten können, die je nach Familienstand 25-30 Prozent ihrer geleisteten Beiträge, höchstens jedoch 400 DM, beträgt. Das gilt jedoch nur für Bausparer, die nach dem 31. März 1952 keine Steuerermäßigung für ihre Bausparbeiträge beantragt haben. Ein vor dem 1. April 1952 gestellter Antrag auf Steuerermäßigung schließt die Prämienengewährung nicht aus; allerdings wird in diesem Falle die schon eingetretene Steuerermäßigung auf die Prämie angerechnet. Bausparer, die die Prämie erhalten wollen, müssen bis März 1953 einen entsprechenden Antrag bei ihrer Bausparkasse stellen. Bedauerlicherweise liegen Richtlinien zur Durchführung des schon im Frühjahr in Kraft getretenen Wohnungsbauprämiengesetzes und entsprechende Vordrucke noch immer nicht vor, stellt die Bausparkasse GdF Wüstenrot, Ludwigsburg, in diesem Zusammenhang fest.

#### Bekleidungsumsatz gehalten

Mengenmäßig 15 Prozent höher

DÜSSELDORF. Die westdeutsche Bekleidungsindustrie hat 1952 wertmäßig etwa den Vorjahresumsatz von rund 3,3 Milliarden DM erreicht; mengenmäßig wurden jedoch 15 Prozent mehr umgesetzt als 1951, wo die Preise durchschnittlich um 15 Prozent höher lagen. Die Ausfuhr deutscher Bekleidung wird durch Kontingente in den Abnehmerländern behindert; Ein- und Ausfuhr von Fertigteilen gleichen einander ungefähr aus. Die Kapazität, in den letzten Jahren erweitert, wird nicht als übersetzt angesehen.

**er:** Wenn ich von der Arbeit komme, führt mein erster Weg in die Küche. Können Sie mir's verdenken, wenn alles so appetitlich duftet?

**sie:** Mein Mann ist ein richtiger Genießer. Deshalb nehme ich auch immer Palmolive. Damit gelingt mir aber auch alles. Sie brauchen Palmolive ja nur anzuschauen! So schneeweiß wie es aussieht, so rein ist es auch: eben 100% reines Cocosefett.

Deshalb verlange ich beim Einkauf ausdrücklich Palmolive und weise jede Packung zurück, auf der nicht Palmolive steht.

**So gut wird's erst mit mit**

**PALMOLIVE**

Dr. Schlicht

### Bei Fuß- und Achselschweiß

„Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meine Anerkennung für Klosterfrau Aktiv-Puder auszusprechen. Seit Jahren brauche ich ihn für meinen Sohn und für mich bei Fuß- und Achselschweiß. Ich bin sehr zufrieden und kann Aktiv-Puder als „sehr gut“ weiter empfehlen.“ So schreibt Frau M. Worrachke, Koblenz, Schützenstr. 43. Unter Fuß- und Achselschweiß leiden heute mehr Menschen denn je! Gerade unter der warmen Winterkleidung. Aktiv-Puder saugt den Schweiß auf und bindet die lästigen Gerüche! Jeder sollte ihn anwenden!

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissenextrakt gegen Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!

### Melabon gegen Rheuma

Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Rentschler & Co., Laupheim 383/Wittbg

Ihrer Familie zum Weihnachtsfest einen Blüthner- oder Steinway-Flügel

**Ballhaes** Stuttgart S  
Wilhelmsplatz 13B  
Vertretung von Blüthner, Ibach, Steinway & Sons

### Riesen-Auswahl

in deutschen Teppichen sämtlicher Markenfabrikate

ca. 90x160 von 45.-	an ca. 200x300 von 102.-
an ca. 120x200 von 74.-	an ca. 2'0x350 von 219.-
an ca. 160x230 von 79.-	an ca. 300x400 von 376.-

Bei umrandungen von 98.- an

Brücken, Läufer, Tisch-, Stepp-, Reiso- u. Auodecken

Ferner der neue Import-Teppich „Mailand“

58x115	16.80	130x190	62.-	240x340	205.-
190x290	138.50	200x300	150.-	300x400	302.-

**Teppich Fischer**

Stuttgart, Lautenschlagerstraße 21, gegenüber Meliopolpalast  
Öffnungszeiten von 11.30 bis 17.15 Uhr

**EMIR**

KYRIAZI-FRERES

Aromatisch und bekömmlich

Für den Erfolg Ihrer Anzeige bürgt die weite Verbreitung und die große Beliebtheit der Heimatzeitung

# Weiterhin im Kampf gegen die Wohnungsnot

Außerordentliche Generalversammlung der Kreisbaugenossenschaft Calw — Künftig 3 statt 2 Vorstandsmitglieder

Zu der am Montag abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Kreisbaugenossenschaft Calw waren die Mitglieder so zahlreich erschienen, daß sie der Saalbau Weiß kaum zu fassen vermochte. War es der noch immer die Gemüter bewegende „Fall Thieme“ oder rein geschäftliches Interesse, das so viele Mitglieder in die Kreisstadt geführt hatte? Auf jeden Fall waren sie alle erschienen, um aus beruflichem Munde über die Entwicklung ihrer Genossenschaft und die eventuellen Auswirkungen der Verfehlungen des früheren Angestellten zu vernehmen.

## Der „Fall Thieme“

Es darf festgestellt werden, daß man sich bemühte, über den bewußten „Fall“ Auskunft zu geben — soweit man sie überhaupt geben konnte. Mit genauen Zahlen aufzuwarten, war nach Stand der Dinge allerdings nicht möglich, da die Ermittlungen noch keineswegs abgeschlossen sind und, wie der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Kreisamtsrat Sternbacher, einleitend bemerkte, für den Vorstand keine Möglichkeit bestand, in das angeblich schriftlich niedergelegte Geständnis Thiemes Einblick zu nehmen. Abgesehen davon lehne man es auch ab, in ein schweres Verfahren einzugreifen. Unter den gegebenen Umständen bleibe nichts anderes übrig, als in zeitraubender und mühsamer Kleinarbeit die Rechnungsbelege aller Bauvorhaben nachzuprüfen, an deren Fertigstellung oder Planung Thieme in irgend welcher Form mitgewirkt habe. Im übrigen laufe seit Anfang September die vom Innenministerium angeordnete Prüfung, die ihrerseits dazu beitragen werde, die entstehenden Gerüchte über den Umfang der Verfehlungen und ihre Auswirkungen richtig zu stellen.

Auf die Bautätigkeit der Kreisbaugenossenschaft eingehend, schilderte der Vorsitzende die Entwicklung seit der im Herbst 1949 erfolgten Gründung der Genossenschaft, die mit dem Ziel ins Leben gerufen wurde, die herrschende Wohnungsnot nach Vermögen zu lindern. Tatsächlich seien in den vergangenen 3 Jahren zahlreiche neue Wohnungen geschaffen worden. Weitere Betrachtungen des Vorsitzenden galten der Baukostenüberschreitung, der Finanzierung und anderen vordringlichen Problemen des Wohnungsbaues.

## Gegenwärtig 556 Mitglieder

Mit einem interessanten Ziffermaterial wurtete das Vorstandsmitglied Bürgermeister a. D. Maier (Nagold) auf. Zählte man Ende 1949 erst 92 Mitglieder mit 128 Geschäftsanteilen, so waren es ein Jahr später bereits 357 Mitglieder mit 402 Geschäftsanteilen und heute sind es bereits 556 Mitglieder mit 550 Anteilen. Das Bauvolumen beträgt 8 1/2 Millionen DM. Seit Gründung der Genossenschaft wurden nicht weniger als 637 Wohneinheiten erstellt.

Eine ausführliche Begründung wurde für die immer wieder gerügte Baukostenüberschreitung gegeben. Bgm. Maier brachte dabei den Genossen ins Bewußtsein, daß die im Gefolge des Korea-Konfliktes eingetretenen Preissteigerungen eine Verteuerung um rund 40 Prozent und noch mehr mit sich gebracht haben. Eine weitere Ursache lag in dem zum Vorteil der Bauherren erfolgten Bestrebungen, die Wohnungen größer zu halten, als dies ursprünglich vorgesehen war, und damit vom keineswegs wünschenswerten „Typ Starenhäuschen“ abzurücken. Ein dritter Grund aber sei bei den Bauherren selbst und ihren vielfach geäußerten Abänderungswünschen zu suchen, die sich gleichfalls verteuern auswirkten.

Durch Neueinstellung von Arbeitskräften hoffe man die Bauarbeiten für die fertiggestellten Bauten bis Frühjahr 1953 erledigen zu können. Bei Baukostenüberschreitungen werde über die Landeskreditanstalt eine Nachfinanzierung auf Grundlage der Richtsatzmieten und entsprechend der Wirtschaftlichkeitsberechnung erfolgen.

Hinsichtlich der stark kritisierten Grunderwerbsteuer konnte der Redner mitteilen, daß die Befragungen laufen und wenigstens eine Stundung erreicht werden konnte. An die Öffentlichkeit, besonders aber an die Arbeitgeber richtete Bgm. Maier die Aufforderung, der Genossenschaft alle verfügbaren Mittel als 70-Celder zur Verfügung zu stellen.

Die Zusammenarbeit mit den Architekten und dem Handwerkern sei im allgemeinen zufriedenstellend gewesen. Das bei Barzahlung in Anspruch genommene Kassenkonto werde den Bauherren gutgeschrieben, während man die Mengenrabatte nach Beschluß des Aufsichtsrates verwende.

Für die kommenden Monate habe der Vorstand die Verwirklichung der nachfolgenden Punkte zum Ziel genommen: Abrechnung der Neubauten und Nachfinanzierung, Befreiung von der Grunderwerbsteuer bei Rückübertragung sowie restlose Aufklärung des Falls Thieme. Im übrigen dürfe man feststellen, daß die Genossenschaft auf sicherer Basis stehe und finanziell gesund sei.

## Ursachen der Baukostenüberschreitungen

Ueber die Steigerung der Baupreise und die daraus resultierenden Finanzierungsschwierigkeiten sprach als weiteres Vorstandsmitglied Kreisbaumeister Klumpp. Der Baufachmann wies darauf hin, daß der Bauindex sich seit Ausbruch der Korea-Krise laufend erhöht hat und im März 1951 bereits um rund 13 Prozent über dem Vergleichswert vom April 1950 lag. Die Verteuerung erstreckte sich sowohl auf Baustoffe, Arbeitslöhne als auch andere Lieferungen und Leistungen. Besonders schwerwiegend war sie jedoch beim Rohstoff Holz, das im April 1950 noch einen Index von 207 Prozent (1936 = 100 Prozent) zeigte und sich dann stetig bis auf rund 389 Prozent im Mai d. J. erhöhte. Gleichermaßen stiegen die Gesamtbaukosten von 176 Prozent im April 1950 auf 207 Prozent im April 1951 und schließlich auf mehr als 238 Prozent im Mai 1952. Gegenüber dem Bauindex von 1914 ergab sich 1950 ein Index von 286 Prozent, 1951 ein solcher von 320 Prozent und in diesem Jahr die Ziffer von 360 bis 370 Prozent. Daß unter diesen laufenden Verteuerungerscheinungen notwendigerweise auch die Finanzierung leiden mußte, versteht sich von

selbst. Hatten 1950 noch 19 000 DM für die Erstellung eines Wohnhauses vom Typ A (Eigenheim mit Einliegerwohnung) ausgereicht, so betragen heute die Baukosten für das gleiche Haus mindestens 23 400 DM, was einer Ueberschreitung um 20 Prozent gleichkommt. Als die vier Hauptgründe für die Uoterfinanzierung nannte der Kreisbaumeister: Bessere Ausführung der Bauten, längere Bau- und Anlaufzeit durch verspätete Bereitstellung der staatlichen Zuschüsse, Sonderwünsche der Bauherren und schließlich die Verringerung der staatlichen Geldkontingente. Interessant war in diesem Zusammenhang zu hören, daß die Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnbaugenossenschaft des VdK. (GSW) für die in Calw und Wildbad erstellten Wohnblocks bei der Endabrechnung einen Kubikmeterpreis von 36,50 DM anstatt der ursprünglich angenommenen 32 DM ermittelt hat. Die Baupreise unseres Gebietes liegen damit zwischen der mittleren und höheren Preisklasse.

## Die Bilanzsumme 1950 und 1951

Um den Mitgliedern einen Einblick in die finanziellen Verhältnisse der Kreisbaugenossenschaft zu geben, trug Geschäftsführer Weber die vorläufigen Bilanzen für 1950 und 1951 vor. Die Bilanzsumme des Jahres 1950 beläuft sich im

## Um die Grunderwerbssteuer

In der folgenden Aussprache, bei der sich keine Mitglieder zu Wort meldeten, nahm Herr Fröschner vom Verband Württ. Wohnungsbaunternehmern nochmals Stellung zu der Angelegenheit Thieme und versicherte, daß auch der Verband, der in dieser Sache seit August 1952 prüfend tätig sei, das größte Interesse habe, Klarheit zu schaffen. Weitere Darlegungen des Verbandsvertreters betrafen die Bauabrechnungen und die Baukostenüberschreitungen sowie die Kaufverträge, zu denen Herr Fröschner bemerkte, daß sie zugebenermaßen verschiedene einengende Bestimmungen enthielten, um deren Änderung man bemüht sei. Zur Frage der Grunderwerbsteuer wurde gesagt, daß nach den derzeit noch gültigen Richtlinien die Einliegerwohnungen keine Gläubiger und die Häuser selbst keine getrennten Kellerräume haben sollten, da andernfalls die Grunderwerbsteuer in Anrechnung gebracht werde. Wiederholte Besprechungen mit dem Ziel einer Beseitigung dieser für heutige Verhältnisse geradezu widerstrebigen Bestimmungen hätten wenigstens zu einem Teilerfolg geführt. Das Finanzministerium habe von sich aus einen Gesetzentwurf vorgelegt, der den gemeinnützigen Wohnungsbaunternehmern die steuerbefreite Erstellung von zweigeschossigen Häusern mit höchstens drei Wohnungen erlaube. Allerdings müsse die Uebertragung an den Bauherren innerhalb von einem Jahr nach Fertigstellung erfolgen; eine Zeitspanne, die auf drei Jahre verlängert werden sollte. Man werde nun versuchen, auf dem Weg über die Verfassunggebende Landesversammlung, eine Verbesserung auch auf diesem Gebiet zu erreichen.

## Gemeindenachmittag in Oberkollbach

Ein froher und zugleich besinnlicher Ausklang der Einweihungsfeierlichkeiten

Oberkollbach. Nach einem gemeinsamen Mittagessen der Festgäste, das sich zu einer launigen Geburtstagsfeier des an diesem Tag seinen 57. Geburtstag begelenden Landesbischof Dr. Haug gestaltete, versammelte sich am Nachmittag noch einmal eine große Festgemeinde zu einem Gemeindegottesdienst in der neu eingeweihten Kirche. Nach dem gemeinsamen Lied „Wie soll ich Dich empfangen“ trugen die Kirchengemeinderäte Kirn und Michael Hamann je ein Gedicht vor, in dem die bewegte Geschichte des Kirchbaus dargestellt war. Schulleiter Klein (Oberkollbach) überbrachte die Grüße der Schulverwaltung und sprach von dem Segen und der Verpflichtung, die mit dem Vorhandensein des Gotteshauses für das Dorf und die Schulkinder nun gegeben sei. Nachdem die Schulkinder ihren Dank und ihre Mitbeteiligung durch Chorlieder zum Ausdruck gebracht hatten, überbrachte Pfarrer Zündel die Grüße der Nachbargemeinden Hirsau und Würzbach und betonte die alte geschichtliche Verbundenheit Oberkollbachs mit Hirsau. In weiteren Grußworten sprach Vikar Bausch (Freudenstadt), der als erster Altburger Vikar die Erinnerung an die Zeit des Baubeginns und des mühevollen Ausgrabens im felsigen Boden in Erinnerung rief, sowie dessen Vater, Oberregierungsrat Paul Bausch, Abgeordneter des Bundestages, der betonte, daß das Leben im Dorf dann in Ordnung sei, wenn vier Häuser im Hordien auf Gottes Wort stehen und eng zusammenarbeiten: Das Elternhaus, das Gotteshaus, das Rathaus und das Schulhaus. Ein Chorlied des Gemischten Chors Oberkollbach, der schon morgens zur Bereicherung der Einweihungsfeierlichkeiten wesentlich beigetragen hatte, leitete über zur Ansprache von Pfarrer Dierlam (Hilben), dem früheren Seelsorger von Altbarg und Oberkollbach.

Pfarrer Dierlam erzählte in launiger Weise aus seiner früheren Amtszeit und seinen vielen Gängen auf dem weiten Weg von Altbarg nach Oberkollbach über das „Kirchenbrücke“ im Schweinbachtal. Große Heiterkeit erweckte eine kleine Episode, aus der die Bewunderung von jung und alt für die unermüdlich schnelle Gangart des auch heute noch rüstigen alten Pfarrers hervorgeht: als er einst, gegen seine Gewohnheit langsamen Schrittes, einem Trüpplein kleiner Kinder begegnete, riefen diese erwartungsvoll: „Pfarr, sau anöll!“

Die folgende Ansprache von Dekan Esche (Calw) richtete sich vor allem an die anwesende Schuljugend, die er zusammen mit der Erwachsenen-Gemeinde ermahnte, das am heutigen festlich und frohen Tag bis an den Rand gefüllte „Freudenstücklein“ nicht ungenutzt stehen zu lassen, sondern es wieder auszupacken und die empfangenen Gaben, umgewandelt in Liebe und Freundlichkeit, weiterzugeben und so in Familie und Dorf sich gegenseitig immer neu Freude zu bereiten.

Endbetrag auf 2,3 Millionen DM, die des Jahres 1951 auf rund 4,8 Millionen DM. Für die beiden Jahre ergab sich ein Reingewinn von annähernd 7280 bzw. 8050 DM. Um endgültige Ergebnisse könne es sich dabei allerdings noch nicht handeln, da noch die Ergebnisse der laufenden Ermittlungen im Fall Thieme einbezogen werden müßten, doch dürften sich keine grundlegenden Veränderungen ergeben, zumal man allen Eventualitäten durch ausreichende Rückstellungen vorgebeugt habe. Für das laufende Geschäftsjahr kann mit einer Bilanzsumme von rund 7 Millionen DM gerechnet werden. Man hofft, daß die Bauvorhaben 1952 ohne wesentliche Baukostensteigerungen durchgeführt werden können. Für das nächste Jahr wird eine weiterhin starke Bautätigkeit erwartet; neu ist das Projekt, in 3 bis 4 Städten des Kreises Mietwohnungen zu erstellen, die später evtl. als Eigentümergebäude in den Besitz der bisherigen Mieter übergehen sollen. Für diese Wohnungen müssen 3000 bis 7000 DM als Mieterdarlehen gegeben werden. Die Hauptarbeit der Geschäftsführung in der nächsten Zeit wird darin bestehen, die Bauabrechnung für die fertiggestellten Bauten vorzunehmen, die Eigentumsübertragung und die Klärung der Nachfinanzierung durchzuführen und die Angelegenheit Thieme raschestmöglich zu bereinigen.

Den letzten Punkt auf der Tagesordnung bildeten die fälligen Neuwahlen. Sitzungsgemäß auszuschneiden hatten die Aufsichtsratsmitglieder Kreisamtsrat Sternbacher (Calw) und Bürgermeister Mast (Sommerhardt), während für das freiwillig ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied Bgm. Seebler (Calw) ein Nachfolger zu wählen war. Die auf Wunsch verschiedener Mitglieder aus dem Nagolder Bezirk gehehen durchgeführte Abstimmung ergab die Wiederwahl von Kreisamtsrat Sternbacher und Bgm. Mast und die Zuwahl von Rainer Lutz (Altensteig). Dem Aufsichtsrat gehören weiterhin die Bürgermeister Brenner (Schömberg), Erlentraier (Neuenbürg) und Mutz (Ehhausen) an.

In seinem Schlußwort betonte Kreisamtsrat Sternbacher, daß er die Wahl nicht angenommen hätte, wenn nicht die Untersuchungen im Falle Thieme noch liefen. Solange diese Angelegenheit nicht bereinigt sei, wolle er nicht „lahnenfüchtig“ werden. Im übrigen hätten die vorgetragenen Bilanzfiguren gezeigt, daß die Kreisbaugenossenschaft ein wohlfundiertes und durchaus gesundes Unternehmen sei, das sich auch in der kommenden Zeit mit Tatkraft für die Linderung der Wohnungsnot einsetzen werde. Es möge jeder nach seinen Kräften dazu beitragen.

In einer anschließenden Sitzung des neuen Aufsichtsrates wurde zu den bisherigen Vorsitzenden Bgm. Maier und Kreisbaumeister Klumpp als Vertreter des Bundes vertriebener Deutscher (BvD) Erwin Bischof (Calw) neu hinzugewählt. Der Vorstand der Kreisbaugenossenschaft besteht somit in Zukunft aus 3 statt aus 2 Mitgliedern.

## Im Spiegel von Calw

### Kinderweihnacht des Turnvereins

Am morgigen Donnerstag um 18 Uhr findet in der Turnhalle am Brühl die Kinderweihnachtsfeier des Turnvereins Calw statt. Der Turnernachwuchs zeigt dabei Ausschnitte aus dem Uebungsbetrieb. Die Eltern sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

### An Wandstarrkrampf gestorben

Eine 52 Jahre alte Frau aus Holzbrom verletzte sich beim Abspannen der Kuh, schenkte jedoch der Wunde keine Beachtung. Erst nachdem stärkere Beschwerden auftraten, begab sie sich in ärztliche Behandlung und wurde schließlich ins Kreiskrankenhaus Calw eingeliefert. Dort ist sie in der vergangenen Woche an den Folgen eines Wandstarrkrampfes verstorben.

### Das Programm des Volkstheaters

Keiner seiner vielen Filme hat den Namen Willy Birgels so bekannt gemacht wie „... reitet für Deutschland“. Die Lebensgeschichte des erfolgreichsten deutschen Turnreiters, Freiherr von Langen, der durch eisernen Willen die Läh-



mungsfolgen eines Sturzes überwand und als erster Deutscher 1924 am schwierigen internationalen Reitturnier in Genf teilnahm, wo er sich in bestechendem Stil den Sieg holte und 1928 bei den Olympischen Spielen in Amsterdam die Goldmedaille errang, war für die Ufa und für Willy Birgel ein geradezu idealer Filmstoff. Nach jahrelangem Verbot ist der Film nun wieder freigegeben worden und läuft heute und morgen im Calwer Volkstheater.

### Stellenangebote über den Rundfunk

Das Südwestfunk-Studio Tübingen bringt ab sofort an jedem Samstag am Schluß des „Streifzuges mit dem Mikrofon“ (von 17.40 bis 17.55 Uhr auf der Mittelwelle) ausgesuchte neueste Stellenangebote.

### Wohnungsbau-Prämie für Bausparer

Bausparer können auf die im Kalenderjahr 1952 eingezahlten Bausparbeiträge an Stelle einer Einkommen- bzw. Lohnsteuermäßigung eine Prämie erhalten, die je nach dem Familienstand 25—35% ihrer geleisteten Beiträge, höchstens jedoch 400 DM ausmacht. Die Prämie können aber nur die Bausparer bekommen, die nach dem 31. März 1952 für ihre Bausparbeiträge keine Steuerermäßigung beantragt haben. Ein vor dem 1. April 1952 gestellter Antrag auf Steuerermäßigung schließt die Prämien-gewährung nicht aus. Allerdings wird in diesem Falle die schon eingetretene Steuerermäßigung auf die Prämie angerechnet.

Bausparer, die die Prämie erhalten wollen, müssen einen entsprechenden Antrag bei ihrer Bausparkasse (nicht beim Finanzamt) stellen. Für diese Anträge gibt es zur Zeit noch keine Vordrucke. Das braucht den Bausparer nicht zu beunruhigen, denn der Antrag muß nicht schon vor Jahreschluß gestellt sein; er hat bis Februar oder März nächsten Jahres Zeit. Nach dem Prämien-gesetz gewähren die Finanzämter Prämien für die 1952 geleisteten Bausparbeiträge ohnehin erst vom 1. April 1953 an.

Es ist damit zu rechnen, daß die immer noch ausstehenden Richtlinien zur Durchführung des Prämien-gesetzes spätestens Anfang nächsten Jahres erscheinen, und daß die Antragsvordrucke dann beim Finanzamt oder bei den Bausparkassen verfügbar sein werden.

Wer für seine 1953 beabsichtigten Beiträge die Prämie in Anspruch nehmen möchte, darf sich für diese Beiträge keine Steuerermäßigung geben lassen. Der Prämienantrag für die Bausparbeiträge 1953 ist erst zu Beginn des Jahres 1954 zu stellen, und zwar bei der Bausparkasse.

### Sturm in der Darstellung der Wetterwarte

Die Wetterwarte Freudenstadt teilt mit: Anhaltender Druckfall, der sich in der Nacht zum 13. von Mitternacht ab verstärkte, kündigte das Herannahen eines Sturmtiefs an. Innerhalb 13 Stunden von abends 20 Uhr bis gegen 7.45 Uhr in der Frühe betrug der Druckfall 14 Millimeter. Dabei wurde seit Bestehen der Wetterwarte auf dem Klenberg der bisher niedrigste Druckwert (698,5 mm) gemessen. Bei einer Temperatur von fast plus 2 Grad fiel in der Nacht mäßiger Regen. Kurz vor der Kaltfront, die uns gegen 7.45 Uhr überquerte, stieg die Temperatur von 6.30 bis 7.30 Uhr von 1,6 auf 5,0 Grad an. Auf der Rückseite der Kaltfront strömten unter orkanartiger Windauffrischung kühle Meeresluftmassen zu uns ein, die wieder einen langsamen Temperaturrückgang (3 Grad innerhalb 2 Stunden) brachten. Der Regen ging dadurch wieder anfangs in Frost, später in leichte Graupelschauer über. Der Frontdurchgang wurde vom Barometer äußerst selten-markant verzeichnet und nach der Drucknase um 7.45 Uhr setzte bis gegen Mittag wieder starker Druckanstieg ein. In der eingeflossenen frischen Meeresluft herrschte in den Vormittagstunden außergewöhnliche Fernsicht (80 bis 100 km) und die Hornisgrunde und die Albketten lagen zum Greifen nahe. Die orkanartigen Windböen, die von 8 bis 10 Uhr Windstärke 9 erreichten, flauten bis gegen Mittag wieder etwas ab. Der unbeständige Witterungscharakter mit einzelnen leichten Niederschlägen, die meist nur in höheren Lagen als Schnee fallen, wird noch einige Tage andauern.

### Spendenliste aufgelegt

Das Pfarramt Altbarg bittet uns um folgende Bekanntmachung: Da im Lauf der letzten 1 1/2 Jahre eine große Anzahl von Einzelspenden auf den verschiedensten Wegen dem Kirchbau zugeflossen sind, vor allem auch von Firmen und Privatpersonen des Kreises Calw, ist eine genaue Spendenliste angelegt worden, die mit dem späteren Rechnungsabschluß verglichen werden wird. Die Liste liegt in je einem Exemplar beim Pfarramt Altbarg und beim Parochialvikariat Oberkollbach auf und kann dort während der nächsten Monate von jedem Spender kontrolliert werden. Weiter eingehende Spenden werden dort ebenfalls nachgetragen. Die Liste wird nach Abschluß der Gesamtabrechnung und vergleichender Prüfung im Altar der Kirche verwahrt. Diese Regelung wurde getroffen aus Gründen der allgemeinen öffentlichen Rechenschaft; zugleich in dem Wunsch, die vielen großen und kleinen Spender und Stifter von nah und fern im namentlichen, wenn auch stillen Gedächtnis der Kirchengemeinde zu behalten.

**Nagolder Stadtgefchehen**

**Am Freitag Strafsitzung des Amtsgerichts**  
Das Amtsgericht Nagold hält am Freitag eine öffentliche Sitzung in Strafsachen ab. Auf der Tagesordnung stehen 4 Fälle wegen fahrlässiger Körperverletzung, Betrugs und wegen Vergehens gegen das Jugendschutzgesetz. Ein Fall wird auf dem Walddorfer Rathaus verhandelt.

**Die Besetzung der Rektoratsstelle**  
Der Gemeinderat hat in seiner letzten nicht-öffentlichen Sitzung eine Kommission gebildet, die heute beim Kultministerium in Tübingen wegen Besetzung der Rektoratsstelle an der Christlichen Gemeinschaftsschule vorschlagen wird. Der Kommission gehören an: Bürgermeister Breittling, Bürgermeister a. D. Maier, P. Günther, J. Ilg und K. Schühle.

**Ein Ständchen im Krankenhaus**  
Der Ev. Kirchenchor brachte am Sonntag den Patienten im Nagolder Kreis-Krankenhaus ein Ständchen und sang auch seinem Mitglied Landwirtschaftsrat Harr, der zur Zeit erkrankt ist, einige Lieder.

**„Es geht nicht ohne Gisela“**  
Die Erfindungen eines Ingenieurs stehen vor der Verwirklichung: der Fernsehfunk soll seine Bewährungsprobe ablegen. Als bei der Eröffnungsvorstellung nichts klappt, scheint alles umsonst gewesen zu sein. Doch die Medizinstudentin Gisela, die auch als Reporterin tätig ist, setzt sich für den Ingenieur ein, findet einen Geldgeber und interessiert die Öffentlichkeit. Die Wiederholung der öffentlichen Aufführung mit Tanz-, Gesang- und Musikstücken bringt dann doch den erhofften Erfolg. Aber es ging nicht ohne Gisela! Daß die beiden auch in der Liebe zusammenfinden, kann nicht wundernehmen. Peter Mosbacher, Edith Schneider, Aribert Wäscher, Paul Heidemann, Werner Finck, Eva Ingeborg Schulz u. a. wirken mit, außerdem namhafte Künstler von der Oper und dem Ballett der städtischen Oper Berlin. Der Film steht heute und morgen auf dem Programm des Tonfilmtheaters Nagold.



**Wildberg berichtet**  
**Weihnachtsfeier der Kinderschule**  
Wie alljährlich hielt am Sonntagnachmittag die Kleinkinderschule in der Kirche ihre Weihnachtsfeier ab. Man konnte die Kleinen nur bewundern, wie sie die Verse und Lieder so gut gelernt hatten. Man kann aber auch daran ersehen, welche Mühe und Arbeit für Schwester Pauline entstanden ist, bis alles so gut eingelernt war. Die Kinder wurden zum Schluß beschenkt mit Weihnachtsgebäck, Äpfeln und allerlei Gebrauchsgegenständen.

**Unfallchronik**  
Am Sonntagabend kam beim Gasthaus zur „Krone“ ein Motorradfahrer zu Fall. Durch die herrschende Glätte kam sein Fahrzeug ins Schleudern, so daß der Fahrer stürzte. Zum Glück war der Sturz nicht zu gefährlich, denn der Lenker konnte nachher noch selbst den Arzt aufsuchen, um sich verbinden zu lassen.

**Richtfest**  
In den letzten Tagen konnte an dem gemeindeeigenen Zweifamilienhaus in den Früh-

**„Der Weihnachtsabend“ mit G. Klocke**

Nagold. Eine Geistergeschichte zum Christfest? Wer den großen englischen Erzähler Charles Dickens kennt, weiß, daß er seinen Stoff aus dem Leben herausgreift und sich nicht ins Übersinnliche verliert. So ist es auch bei der Novelle „Der Weihnachtsabend“, die Gerhard Klocke mit seinem kleinen Ensemble am Sonntagnachmittag im Festsaal der Lehrerschule in szenischer Gestaltung zum Vortrag brachte. Die Befürchtung, daß sich um diese ungewöhnliche Zeit nur wenige Besucher einfänden, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Die zahlreichen Zuhörer erfreuten sich an dem Spiel, das weit mehr als ein Theaterabend bot.

Der hartherzige und rücksichtslose Geschäftsmann Scrooge wird, freilich ohne Erfolg, von seinem sterbenden Teilhaber Marley ermahnt, seinen verderblichen Egoismus aufzugeben. Für ihn gibt es kein fröhliches Weihnachten, nur Rechnungen und Geld. Da erblickt er, als er am Heiligen Abend sein Haus betritt, im Türklopfer das Gesicht Marleys, das ihn bis in sein Zimmer verfolgt. Dort erscheinen ihm nacheinander drei Geister: die vergangene, die gegenwärtige und die

zukünftige Weihnacht. Der erste Geist zeigt ihm alle Versümmnisse, die er in seinem Geiz begangen; der zweite führt ihn ins Haus seiner Nichte, deren Weihnachtsgruß er abgelehnt hatte. Und der dritte Geist zeigt ihm sein Ende: verflucht und gehaßt von allen, denn „die Wege der Menschen tragen ihr Ziel in sich.“

Scrooge ist zutiefst erschüttert und gelobt, die heilige Weihnacht in der Tiefe seines Herzens zu ehren, und kann nun wirklich allen Menschen zum ersten Mal „fröhliche Weihnacht!“ zurufen. Diese Wandlung als Ergebnis des Geisterbesuchs, der Selbstbesinnung, macht deutlich, daß sich das Ziel des Lebenswegs ändern kann, wenn man den Weg zu ändern imstande ist. Eine tiefe Wahrheit, die zu allen Zeiten ihren Wert erweist.

Der Vortrag durch Dramaturg Klocke und sein Ensemble stellte den Gehalt der Erzählung recht wirkungsvoll heraus und verfehlte seinen Eindruck auf die Zuhörer nicht. In einer Zeit der Angst und der weitgehenden Entwertung des Geistigen und Sittlichen ist eine solche besinnliche Stunde von unschätzbarem Wert.

**Blick in die Gemeinden**

**Treffen der ehemaligen 101. Jägerdivision**  
Die Angehörigen der ehemaligen 101. Jägerdivision treffen sich am 3. und 4. Januar 1953 in Offenburg. Die Zusammenkunft dient in erster Linie der Klärung von Vermögensschicksalen. Für die Kreise Calw, Horb und Freudenstadt besteht ab Nagold Fahrmöglichkeit. Anmeldung bis spätestens 20. Dezember bei Kamerad Willy Leuze, Omnibusverkehr, Nagold.

**Wir gratulieren**  
Ebhausen. Heute kann Fräulein Barbara Kalmbach ihren 70. und Herr Georg Spieß den 81. Geburtstag feiern. Beiden Altersjubiläen übermitteln wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

**Jahresschlußversammlung der Feuerwehr**  
Rohrdorf. Am Samstagabend versammelte sich die Freiwillige Feuerwehr zur traditionellen Jahresschlußversammlung im Gasthaus zum „Hirsch“. Kommandant Wilhelm Held begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen und besonders Bürgermeister Kübler. Der Bürgermeister dankte für den selbstlosen Einsatz der Männer im Dienste der Allgemeinheit. Löschmeister H. Mutschler zeigte einige selbst gemachte Aufnahmen im Lichtbild zur Unterhaltung. Auch in diesem Jahr konnten wieder einige Beförderungen bzw. Ernennungen durch den Bürgermeister ausgesprochen werden.

Hauptlöschmeister W. Held wurde zum Brandmeister befördert, Oberlöschmeister A. Walz zum Hauptlöschmeister, und zu Löschmeistern wurden die bisherigen Gruppenführer Ernst Bräuning und Gottlob Held ernannt.

**Weihnachtsvorbereitungen**  
Simmersfeld. Auch bei uns probte die Schuljugend sowie die Mitglieder des Sportvereins fleißig an ihrem Weihnachtsprogramm. Die Schule eröffnet den festlichen Reigen und führt am kommenden Sonntag, abends

meßgärten das Richtfest begangen werden. Die Maurerarbeiten wurden von Erwin Zeeb, Maurermeister, und die Zimmerarbeiten von Eugen Hauser, Zimmergeschäft in Wildberg, durchgeführt. Der Richtschmaus in der „Sonne“ bildete den Abschluß der Feier und des Rohbaues.

um 19 Uhr, ihre Weihnachtsfeier auf. Die Feier findet erstmals in der neuerrichteten Turnhalle statt. Nachdem nun auch die Innenarbeiten vollendet sind, kann man die Gesamteinrichtung wirklich als ein Schmuckstück bezeichnen.

Der Sportverein veranstaltet traditionsgemäß für Mitglieder und deren Angehörige am 2. Weihnachtstag seine Feier. Im Mittelpunkt stehen zwei Theaterstücke: „Weihnachten in der Köhlerhütte“ und „Der Prestlingsgockel“. Diese Feier wird für Mitglieder und Auswärtige am 4. Januar wiederholt. Beide Veranstaltungen finden im Ankersaal statt.



**Wir gratulieren**  
Frau Barbara Rapp geb. Conselmann feierte am 15. Dezember ihren 72. Geburtstag. Nachträglich unseren herzlichsten Glückwunsch.

**Ausschußsitzung des VdK**  
Der Ortsvorsitzende der Ortsgruppe Hailerbach des VdK, F. Killinger, hielt am 10. Dezember eine Ausschusssitzung ab. Nächstliegende Aufgaben, besonders im Hinblick auf das kommende Weihnachtsfest, wurden besprochen. Die diesjährige Weihnachtsfeier findet am Sonntag, dem 21. Dezember, in der Turnhalle statt. Für die Bewirtung sorgt G. Bechtold zur „Traube“. Die Feier wird am Sonntag, dem 23. Dezember, in Oberschwandorf wiederholt. Ein Familienabend soll am Samstag, dem 27. Dezember, bei Kamerad Eckert, Gasthaus zur „Sonne“ abgehalten werden. Gleichzeitig stiftete der Hailerbacher Jagdpächter für diesen Familienabend ein Reh. Die drei Kassier wurden angewiesen, alle Kameraden und Hinterbliebenen, die für die Weihnachtshilfe 1952 die Voraussetzung erfüllen, zwecks Ausfüllung der Formulare zum Vorstand zu bestellen.

**Kirchenchor besuchte Nagold**  
Der Kirchenchor sang unter Dirigent H. Schuler am Sonntagnachmittag im Kreis-Krankenhaus in Nagold und erfreute die Kranken mit einigen Adventsliedern.

**Altensteiger Stadtchronik**

**Dem „Goldenen Sonntag“ entgegen**  
Der Silberne Sonntag hat schon viele Käufer ins Städtchen gelockt. Die Postomnibusse waren größtenteils überfüllt. Doch werden die meisten Einkäufe in diesem Jahr am „Goldenen“ getätigt werden. Das Postamt Altensteig hat wieder in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein einen umfangreichen Zubringerdienst mit Omnibussen organisiert.

**Wir gratulieren**  
Herr Immanuel Katz wird heute 81 Jahre alt und Frau Magdalene Schwarz kann ihren 75. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche und auch im neuen Jahr alles Gute.

**Nächsten Sonntag Einsendeschluß**  
Das große Weihnachts-Preisausschreiben des Gewerbevereins Altensteig und Umgebung hat — das läßt sich jetzt schon feststellen — eine große Anziehungskraft ausgeübt. Von Stadt und Land wurden der Volksbank bereits viele Lösungen übergeben. Sie werden von dieser neutralen Stelle gesammelt und am Sonntag, 21. Dezember, um 18 Uhr auf das Bezirksnotariat gebracht. Dort hält Herr Notar Würth die Lösungen in einem versiegelten Umschlag verschlossen. Die Gewinner-Ermittlung erfolgt durch ein von ihm aufgestelltes Preisrichter-Kollegium unter seiner Aufsicht und Verantwortlichkeit. Die Entscheidungen des Preisgerichts sind endgültig. Die Gewinner werden durch die Post benachrichtigt, welchen Gegenstand sie gewonnen haben und wo sie denselben abholen können. Die Benachrichtigungen erfolgen so rechtzeitig, daß die Gewinner vor Weihnachten im Besitze ihrer Preise sein können.

**Noch gut abgelaufen**  
Ein amerikanischer PKW kam auf der Pfalzgrafenweiler Straße im Wald ins Gleiten und stürzte die Böschung hinunter. Trotzdem der Wagen schwer beschädigt wurde, erlitt kein Insasse Verletzungen. Wieder eine Mahnung für alle Kraftfahrer, auf winterglatter Straße besondere Vorsicht obwalten zu lassen.

**Schreibmaschinen- und Buchführungskurse des VBW**  
Letzte Woche gingen im Volksbildungswerk Altensteig einige Kurse zu Ende. Zwei Schreibmaschinenkurse unter der bewährten Leitung von Frau Heischkeil und ein Buchführungskurs mit Herrn Wagner. Die Kurse wurden so frühzeitig im Herbst begonnen, daß sie noch mindestens vierzehn Tage vor Weihnachten zu Ende geführt werden konnten, um die Berufstätigkeit der meisten Teilnehmer in dieser Zeit nicht zu behindern.

Es ist erfreulich, wie gut diese Kurse immer besucht sind, Altensteiger Größenverhältnisse natürlich zu Grunde gelegt. Es sind insgesamt doch fast 60 junge Menschen, die hier für ihren Beruf und ihr Fortkommen wertvollen Gewinn erzielen konnten. Wir sind dankbar dafür, daß das Volksbildungswerk sich schon seit Jahren dieser Aufgabe mit Eifer annimmt. Die Kurse in Stenographie unter Herrn Lutz laufen noch weiter bis ins Frühjahr. Aus der Mitte der Teilnehmer des Buchführungskurses ist der Wunsch nach einem weiteren, erweiterten Kurs laut geworden. Das VBW plant einen solchen ab Mitte Januar 1953 und wird alles Nähere rechtzeitig bekannt machen. Wir bitten Interessenten, sich in der Buchhandlung Lauk, oder beim Kursleiter Herrn Wäger, und beim Leiter des Volksbildungswerks Herrn Moser zu erkundigen und anzumelden.

Grömbach, den 15. Dez. 1952  
**Danksagung**  
Für die große Liebe und herzliche Anteilnahme während der Krankheit und beim Heimgang in die Ewigkeit meiner lieben Gattin  
**Marie Finkbeiner**  
geb. Mast  
erfahren durfte, sage ich meinen herzlichsten Dank. Besonders Herrn P.arrer Speer, dem Singkreis, Posaunenchor, für alle Blumen- und Kranzspenden, und allen, welche meiner lieben Entschlafenen von Nah und Fern das letzte Geleit gegeben haben. Ein herzliches Vergelt's Gott.  
Der trauernde Gatte: Georg Finkbeiner.

Stadt Altensteig  
Am Donnerstag, den 18. Dezember 1952 werden im städt. Schlachthof  
**Weihnachtsbäume**  
von 9—12 und 14—16 Uhr verkauft  
Stadtpflege

**Pferdeknecht**  
und  
**weibl. Arbeitskraft**  
im Alter von 17—50 Jahren auf neu eingerichteten Gutshof gesucht.  
Familienanschluß, neue heizbare Zimmer usw.  
Nur gut beleumundete Personen wollen sich bewerben.  
Verwaltung Gutshof Georgsruhe, Mühlhofen  
Kreis Überlingen, Telefon Überlingen 65  
am schönen Bodensee

**Moritz Großmann**  
geb. 27. 3. 1826 in Dresden  
Gründer der Glashütter Uhrmacherschule, Uhrenfabrikant  
Mitglied des British Horological Institute in London  
schrieb vor etwa 100 Jahren in einer international anerkannten Arbeit über den „freien“ Ankergang. Er öffnete damit diesem in Abwandlungen als Glashütter- oder Schweizerankerang (nie mats und nirgend's Vollanker gang) den Weg zur heutigen Gebrauchsunterhaltung. Der Ruhedieser Ankeruhr und ihre zunehmende Beliebtheit tief natürlich den Geschäftemacher an den Plan. Er machte geschickte unter die Vielzahl Uhren mit freiem Ankerang solche mit im Gestehungspreis günstigeren „Stutt“ Ankerhemmungen. Diese Hemmung wiederum findet im modernen Wecker, wie er eng mit dem Namen Junghans in Schramberg verknüpft ist, Verwendung und erfüllt dort voll alle Forderungen Technische  
Umstände verbieten deren Anwendung für Kleinuhren bei normalem Gebrauch. Die Urteilsfähigkeit über diese Besonderheiten erwirbt man nicht über den Wunsch, ein „Geschäft“ zu machen, sondern über Lehr- und Lernjahrzehnte. Deshalb verheißt Leser kann man eine Uhr nicht stückweise kaufen, sondern man erwirbt sie zu lauerndem Besitz.  
Wie man hart erworbenes Geld zweckmäßig verwaltet weiß auch der Fachmann. Er hat tiefes Verständnis für die Wünsche u. besonderen Umstände seines Kunden. Er rät und hilft daher mit Vergnügen —  
Es ist doch so einfach, Telefon-Anruf Altensteig 362 mit wachem Interesse erwartet dort Ihren Wunsch  
**Uhrmacher SEITZ, Altensteig, Marktplatz**

**2 Bettcouchen**  
auch als Ecksouchen verwendbar mit schön gemustertem Bezugstoff in gute Verarbeitung preiswert abgegeben.  
Karl & Ernst Rauer, Möbelwerkstätte, Ebhausen, Telefon 115

**Kleine Wagenplane**  
zwischen Rohrdorf und Nagold verloren  
Wer mir dieselbe wieder beschafft, erhält angem. Belohnung  
Janson Nagold, Zellerstr. 11

**Tonfilmtheater**  
Nagold  
Mittwoch u. Donnerstag 30 Uhr  
2 beschwingte Stunden um Liebe und Fernsehen  
mit dem neuen Lustspiel:  
**Es geht nicht ohne Gisela**  
Peter Mosbacher, Eva Ingeborg Scholz und viele andere bringen Ihnen frohe Unterhaltung  
Ab Freitag  
Die bekannte Film-Operette  
Der Fürst von Pappenheim

Grüner Baum  
**Lichtspiele**  
Altensteig  
Freitag, Samstag je 20 Uhr  
Sonntag 14, 16.30, 19 und 21 Uhr  
**Via Mala**  
Ein Bergfilm nach dem Roman von John Knittel  
Jugendliche nicht zugelassen!

**Reisender**  
mit Führerscheinklasse 3 zum Besuch der Landkundschaft ab 1. 1. 53 gesucht  
Bewerbungen sind zu richten unter Nr. 777 A an die Geschäftsstelle des „Schwarzwald-Echo“ Altensteig

**Viele Wünsche**  
werden Wirklichkeit durch das ständige und aufmerksame Lesen des Anzeigenteils Ihrer HEIMAT-ZEITUNG

**Hausfrauen!**  
Für den Weihnachtsputz empfehlen wir:  
**P 105 Politur**  
für Stragula u. Holzböden  
**Borebo Hartwachspolitur**  
reinigt und wachst zugleich  
**Herzwachsmil Silicon**  
**Repolit Möbelpolitur**  
**Rewa Fußboden-Reiniger**  
**Farben-Kraath**  
Nagold, Marktstr. - Tel. 609

**Schwarzwald-Echo**  
**Geha**  
mit Reserve Tank  
FERD. WOLF NAGOLD  
Burgstr. 3

Klein-Anzeigen haben Erfolg!

Ein Merkblatt über die Geflügelpest

Infolge des sich wieder häufenden Auftretens der Hühnerpest wird den Hühnerhaltern nachstehend vom Landratsamt ein Merkblatt des Würt. Tierärztlichen Landesuntersuchungsamts über die Krankheitserscheinungen und die Seuchenbekämpfung der Geflügelpest bekanntgegeben.

Die Geflügelpest ist eine sehr ansteckende Infektionskrankheit der Hühnervogel, die bisweilen auch auf Tauben übergreift. Bei Wassergeflügel und Wildvögeln spielt die Seuche eine untergeordnete Rolle. Diese Tiere können jedoch Überträger des Krankheitsstoffes sein.

Seuchenerreger

Der Erreger der Geflügelpest ist ein Virus. Unter einem Virus versteht man einen Ansteckungsstoff von kleinsten Ausmaßen. Das Geflügelpest-Virus befindet sich in allen Geweben und Körpersäften der befallenen Tiere. Es wird mit dem Nasensekret, mit den Exkrementen und mit den Eiern ausgeschieden. Unvorstellbar kleine Mengen des Ansteckungsstoffes reichen zu einer Neuinfektion aus. Gegen Fäulnis und Eintrocknen ist das Virus sehr widerstandsfähig; Wärme und Sonnenlicht dagegen töten es in kurzer Zeit ab.

Krankheitserscheinungen

Von der Ansteckung bis zu den ersten sichtbaren Krankheitserscheinungen vergehen zwei bis sieben Tage. Die kranken Tiere hören auf zu legen, zeigen Mattigkeit, Appetitlosigkeit und Schlafsucht. Ziemlich regelmäßig weisen die kranken Tiere einen starken Durchfall auf, die Abgänge sind graugrünlich, manchmal auch blutig und sehr übelriechend. Als für die Krankheit typisch dürfen auch die Erscheinungen von Seiten des Atmungsapparates angesehen werden. Die Atmung erfolgt mit geöffnetem Schnabel. Der Hals wird im Rhythmus der Atmung vor- und rückwärts bewegt. Bei diesem Vorgang röcheln die Tiere und stoßen häufig Klageklänge aus. Ein geringer Teil der erkrankten Tiere zeigt Lähmungen der Beine oder der Flügel, bisweilen beobachtet man auch Gleichgewichtsstörungen. Die Schläfen des Kreislaufes machen sich in einer Blaufärbung des Kammes und der Kehllappen bemerkbar. Werden diese Veränderungen wahrgenommen, so tritt in sehr kurzer Zeit der Tod ein. Bei weniger bösartigem Krankheitsverlauf verfärbt sich nur die Kammspitze und auch die anderen Krankheitserscheinungen sind nur schwach ausgeprägt. Nach vierzehn Tagen bis drei Wochen erholen sich die von der Seuche befallenen Tiere und beginnen wieder zu legen. Manchmal werden jedoch bei einem Teil der Tiere im Anschluß an diese milde Krankheitsform nervöse Störungen in Form von Rollbewegungen, Zeigerbewegungen und Halsverdrückungen beobachtet. Diese Tiere sterben dann meist erst nach einigen Wochen in völlig abgemagertem Zustand. Der Charakter der Seuche wechselt von Fall zu Fall. Bei dem geschilderten gutartigen Auftreten werden die oft nur andeutungsweise vorhandenen Zeichen einer Erkrankung übersehen und die Sterblichkeit ist so gering, daß sie kaum einen Anlaß zu Verwechslungen mit anderen Hühnerseuchen oder -krankheiten. Aus diesem Grunde muß bei jeder Massenerkrankung das Vorliegen von Geflügelpest vermutet werden.

Seuchenausbreitung

Die größte Rolle in der Seuchenausbreitung hat in unserem Lande der Handel mit lebendem Geflügel jeglichen Alters sowie mit Schlachtgeflügel und Eiern gespielt. Die örtliche Weiterverbreitung kommt dann durch eine Berührung von kranken mit gesunden Hühnern zustande. Bei einer indirekten Übertragung erfolgt sie durch Zwischenräuber. Hierbei ist in erster Linie an Vögel zu denken, die von Gehöft zu Gehöft fliegen und mit den Hühnern gemeinsam fressen. Aber auch Ratten, Hunde, Katzen und selbst der Mensch verschleppen nicht selten die Seuche. Gefährlich ist außerdem das Verfüttern von Schlachtabfällen geschlachteter Hühner oder der Schalen von Eiern unbekannter Herkunft.

Seuchenbekämpfung

Ohne sinnvolle vorbeugende Maßnahmen ist eine Seuchenbekämpfung illusorisch. Größte Vorsicht ist vor allem beim Ankauf von Küken und Junghennen geboten. Zugekaufte Tiere werden zweckmäßigerweise zehn Tage lang gesondert gehalten, bevor sie mit dem alten Bestand zusammengebracht werden. Da mit der Möglichkeit einer latenten, das heißt dem menschlichen Auge verborgen bleibenden Infektion bei zugekauften Hühnern gerechnet werden muß, wird bei Neueinstellung eine Schutzimpfung der Tiere des Altbestandes empfohlen. Ist ein Bestand durch nachbarte Seuchenherde gefährdet, so hat man darauf zu achten, daß weder fremde Menschen noch Tiere den Hühnerhof betreten. Die Fütterung und Tränkung der Hühner hat im Stall zu erfolgen. In unmittelbarer Nachbarschaft von Seuchengehöften empfiehlt es sich, die Hühner ganz im Stall zu halten, bis die Ansteckungs-

gefahr vorüber ist. Vor den Stalleingängen sind Desinfektionsmatten anzubringen. Als Desinfektionsmittel eignen sich Caporit in einhalbprozentiger oder Rohmultisept in einprozentiger Lösung. Hat der Tierbesitzer den geringsten Verdacht auf das Vorliegen der Geflügelpest, so ist er zur sofortigen Anzeige bei der Ortspolizeibehörde oder dem benannten Tierarzt verpflichtet. Die Geflügelpest gehört also zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen; eine länger als 24 Stunden dauernde Unterlassung der Seuchennmeldung wird nach dem Viehseuchengesetz bestraft. Der benannte Tierarzt trifft ohne finanzielle Belastung des Tierhalters alle erforderlichen Maßnahmen zum Schutze des eigenen Bestandes und der gefährdeten Nachbarbestände unter Heranziehung der bereits seit längerer Zeit bewährten Schutzimpfungsverfahren. Der Impfstoff vermag zwar bereits erkrankte Tiere nicht zu heilen, verleiht aber gesunden Hühnern einen bis zu acht Monaten anhaltenden Schutz vor Ansteckung. Eine Schädigung der so behandelten Tiere durch die Impfung läßt sich mit Sicherheit ausschließen.

liegen wiederum 1350 Anträge vor. Kurz Erörterung fand die Arbeit des Mittelstandsblok, fernere die Bekämpfung der Schwarzarbeit. Der Vorstand billigte die Auffassung, daß die Fachinnungsverände des Handwerks in Südwürttemberg-Hohenzollern bis zum Inkrafttreten der Bundeshandwerksordnung ihre Arbeit im Interesse der fachlichen Betreuung des Handwerks fortsetzen sollen, zumal sie mit einer Grundlage für die Durchführung der Wahl zur Handwerkskammer bilden. Insbesondere Gründe rechtlicher Natur sprechen für diese Auffassung. Der Termin für die Abhaltung der Hauptversammlung der Kammer wurde auf Ende Februar 1933 festgelegt. Im Volkshochschulheim Inzigkofen sind für diesen Winter wieder Obermeistertreffen vorgesehen. Mit Worten des Dankes konnte der Vorsitzende die fünfstündige Sitzung schließen, indem er noch zum Ausdruck brachte, daß die Kammer alles versuche, die berechtigten Interessen des Handwerks mit Nachdruck zu wahren.

Umschau in Hirsau

Hirsau. Für die Kinder des Ortsverbandes Hirsau der Heimatvertriebenen gab es am Sonntagmittag im „Schwanen“ eine freudige Überraschung. Lieder unter Lichterbaum leiteten die Kinderbescherung ein, zu deren Gelingen Frau Erika Bäuerle mit ihrer jugendlichen Spielgruppe wesentlich beitrug. Ein Weihnachtsmann ließ es an den nötigen Ermahnungen nicht fehlen, doch fiel die nachfolgende Gabenverteilung zur Zufriedenheit aller bei Kakao und Kuchen feiernden kleinen Gäste aus. Frohe Weihnachtslieder erklangen und in blanken Augen spiegelte sich der Abglanz dieser vorweihnachtlichen Feier wieder. Abends fand sich die große Familie des Ortsverbandes zu einer schlichten Weihnachtsfeier ein. Nochmals machte sich der „Niklas“ bemerkbar und bei Kaffee und Stollen kam nach der besinnlichen Feierstunde, die nicht zuletzt dem Gedanken an die ferne Heimat gal, eine frohe Geselligkeit zu ihrem Recht. An der Landessportschule Ruit nahmen zwei Nachwuchsspieler der Handballabteilung des Turn- und Sportvereins Hirsau teil. Groß war für den 19jährigen Walter Weber die Überraschung, daß er als 25000. Teilnehmer dieser Schule verzeichnet werden konnte. Aus diesem Anlaß wurde dem qualifizierten jungen Sportler ein Lexikon und Blumengebilde überreicht. Der Südd. Rundfunk übertrug das bemerkenswerte Jubiläum und gab Walter Weber Gelegenheit, seine Sportkameraden durchs Mikrofon zu grüßen.

Weihnachtsfeier des Turnvereins

Altburg. Der Turnverein hielt am letzten Sonntag im vollbesetzten Saalbau Rentlicher seine Weihnachtsfeier ab. Die zwei Theaterstücke „Die Altweibermühle von Trippstrill“ und „Der Hansjörg wird Millionär“ sowie das Zwiesgespräch „Hintern Bockhaus“ wurden in musterhafter Weise dargeboten. Großen Beifall ernteten die Turner und Turnerinnen für ihre glänzenden turnerischen Leistungen auf der Tribüne. Die Veranstaltung nahm einen sehr harmonischen Verlauf.

Kinobau in Schömburg?

Schömburg. Vor Beginn der Tagesordnung der letzten Gemeinderatsitzung beantragte Wilhelm Kusterer vom Hotel „Ochsen“, die Baulinie für den Lindenstraße zu ändern, da das dortige Gelände zum Bau eines Kinos durch Gustav Bäuerle vorgesehen sei. Bürgermeister Brenner teilte mit, daß dieses Gebiet nur in einem Ortsbauplanentwurf erfaßt und somit noch Ortsbauplanmäßig zu erschließen sei. Erst nach Vorliegen eines Baugesuchs könne unter Berücksichtigung des Bauplans die Baulinie endgültig festgelegt werden.

Calwer Tagblatt  
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser  
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 28  
Nagolder Anzeiger  
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold  
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3  
Schwarzwald-Echo  
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Dieter Laak, Altensteig  
Verlag Paul Adolff, in der Südwest-Presso GmbH,  
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger  
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw  
Monatl. Bezugspreis: 1.80 DM zuz. 40 Pfg. Trügelgeb.

Mehr Kalbinnen anstatt Durchschnittsbullen!

Eine Lehre aus dem letzten Herrenberger Zuchtviehmarkt

Herrenberg. Die wegen Seuchengefahr auf den vergangenen Freitag verlegte Zuchtviehversteigerung stand hinsichtlich der Verkaufserfolge unter keinem guten Stern. Die allgemein schlechte Futterversorgung dieses Winters und die bis vor kurzem ungünstige Seuchelage im Gau mochten manchen Käufer ebenso abgehalten haben wie die verkehrsbehindernde Glatteisbildung am Morgen des Versteigerungstages.

Von der Tierseite her dagegen waren alle Voraussetzungen für einen guten Marktverlauf gegeben, konnten doch von den 110 aufgetriebenen Bullen, nachdem 20 Tiere ausgeschieden waren, 20 in die Zuchtwertklasse II und 70 Tiere in die Klasse III gekört werden. Spitzentiere der Zwkl. I fehlten diesmal; dessen ungeachtet war die Leistungsveranlagung der Bullen auffallend, wies doch nicht weniger als 38 Bullen die Leistungsnote I und nur 11 die Note III auf.

Der sonst in Herrenberg beteiligte Ludwigsberger Verband hatte bereits im November in Plochingen eine Versteigerung, so daß die zugeführten Tiere diesmal ausschließlich aus dem Zuchtgebiet des Südgau-Verbandes stammten, also vor allem aus den Kreisen Reutlingen, Tübingen (Kusterdingen), Münsingen, Calw (Dekkenpfonn, Stammheim und Gchingen), Freudenstadt und Böblingen.

Bei den 24 gekörten Kalbinnen war das Bild noch günstiger, fanden sich darunter doch zwei Tiere der Zwkl. I, eines davon aus der Zucht von Eggen Krauß aus Altmuira. Neben diesen Spitzentieren wurden 7 Kalbinnen der Zwkl. II und 11 der Klasse III angeboten.

Der Spitzenbulle, ein ausdrucksvoller, flankentiefer „Hafer 464“-Sohn aus einer typischen Kuhfamilie, von Gottlob Klingler (Grabenstetten, Kr. Reutlingen) gezüchtet, wurde um den Spitzenpreis des Tages von 4750 DM nach Bleichstetten verkauft. Damit blieb er freilich weit unter dem vergleichbaren Preis des Septembermarktes, der damals, auch für einen „Hafer 464“-Nachkommen, auf 7500 DM gestiegen war.

Die Bullen der Zwkl. II und die Tiere der Klasse III mit der Leistungsnote I gingen noch verhältnismäßig rasch in andere Hände über und kosteten immerhin 2630 DM bzw. 1500 DM. Die Tiere der III. Klasse mit den Leistungsnoten II und III fanden jedoch fast keinen Käufer mehr, so daß 24 Stück stehen blieben. Was von den Tieren verkauft wurde, erzielte durchschnittlich nur 1200 DM, womit der Preis wesentlich niedriger lag als bei den vergleichbaren Kalbinnen mit 1450 DM. Ueberhaupt setzten sich die Zuchtkalbinnen mit einem Gesamtdurchschnitt von 1547 DM gut ab, was bei den derzeitigen Futterverhältnissen noch recht annehmbar scheint. Die teuerste Kalbin, ein Tier der II. Klasse, kostete 2000 DM und somit auch wesentlich weniger als die Spitzenkalbin des Septembermarktes mit 3400 DM.

Der Versteigerungsgang mag den Züchtern zeigen, daß sie in Zukunft der Aufzucht guter Kälber mehr Aufmerksamkeit schenken sollten, um sich dafür auf nur wirklich vielversprechende Bullenkälber beschränken zu können.

Am 15./16. Januar findet bereits die nächste Versteigerung in Herrenberg statt. Dazu sind 140 Bullen und 60 Kalbinnen angemeldet.

Tagesfragen und Wünsche des Handwerks

Vorstandssitzung der Handwerkskammer Reutlingen

Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Kammer, Herrnschneidermeister Alfred Geisel (Reutlingen), fand letzte Woche in Sigmaringen eine Vorstandssitzung statt.

Der Geschäftsführer der Kammer, Syndikus Eberhardt, erstattete den Tätigkeitsbericht seit der letzten Vorstandssitzung, aus dem entnommen werden konnte, daß die angefallenen Arbeiten auf den verschiedensten Gebieten recht umfassend waren.

Der Vorstand nahm Kenntnis von dem Entwurf des Gesetzes über Schuljahrbeginn, Beginn und vorläufige Dauer der Schulpflicht. Die Wünsche des Handwerks werden der Landesregierung unterbreitet. Bezüglich des Betriebsverfassungsgesetzes wird den in Frage kommenden Handwerksbetrieben ein Merkblatt zugeleitet.

Zu den Richtlinien für die Bewertung der Sachbezüge beim Steuerabzug hat die Kammer wegen Festsetzung der Sätze durch die Oberversicherungsämter Stellung genommen. Ebenso wird die Kammer die Auffassung des Handwerks zu dem Entwurf einer Wettbewerbsordnung dem

Zentralverband des Deutschen Handwerks zukommen lassen.

Zum Familienlastenausgleich konnte sich der Vorstand mit den von dem Hauptausschuß für Sozialpolitik des Handwerks aufgestellten Leitsätzen im allgemeinen einverstanden erklären. Auf Einzelheiten wird später eingegangen.

Die Schaffung eines Landesgewerbebeamten für das Bundesland begrüßte der Vorstand, zumal damit gerechnet werden darf, daß für handwerksfördernde Maßnahmen auf dem Gebiete der technischen und kaufmännischen Betriebswirtschaft die entsprechenden Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die Kammer setzt sich ferner dafür ein, daß die Zuständigkeit unseres Regierungspräsidiums nach den Wünschen des Handwerks gewahrt bleibt.

Der Vorstand gab weiter der Meinung Ausdruck, daß die vom Bundesfinanzministerium vorgesehene Steuererleichterung raschestens erfolgen sollte.

Im Verlauf von vier Monaten sind 2760 Lehrlinge zur Lehrlingsrolle der Kammer gemeldet worden. Im Jahr 1932 sind 6200 Gesellenprüfungen durchgeführt worden; zur Meisterprüfung

Breitenberg, 15. Dezember 1932

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

**Anna Maria Gall**  
geb. Nonnenmann

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn P. Arter Berger für die tröstenden Worte am Grabe, dem Kirchenchor für den Gesang, den Herren Ehrenträger, Herrn Georg Klitz für die Überführung von Calw, für die vielen Kranzspenden sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Der Gatte: Christian Gall  
mit Töchtern Maria und Christine

**Zwangsversteigerung**

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Donnerstag, 18. 12. 9 Uhr in Bad Liebenzell:

1 Schrelbmaschine  
Sonst 18 Uhr in Unterreichenbach  
20 Paar Damenschuhe  
anschl. 1 Kutter mit Motor  
am 18. 12. 13 Uhr in Bad Teinach  
1 Radioapparat (Mende)

Zusammenkunft je beim Rathaus.  
Die Anzeige ist ohne Gewähr.

Gerichtsvollzieherstelle Calw

Der heutigen Ausgabe liegt ein Wettchein des Württembergisch-Badischen Totos im West-Süd-Block bei. Die Beilage verdient Ihre besondere Aufmerksamkeit. Die 12er-Wette brachte bisher die höchsten Quoten, die leichte 10er-Wette viele lohnende Gewinne.

Verkaufe preisgünstig

**Kohlenherd**  
Gasherd, 3 flammig  
Gasherd, 4 flammig  
Gaskocher, 2 flammig  
Handpritschenwagen  
alles gut erhalten.

**H. Essig, Flaschnerel, Calw**

Ein  
**Schlachtpferd**  
verkauft  
Marie Rölller Witwa, Stammheim

**Gelegenheitskauf**  
Pritschenwagen (Schlepperbetrieb)  
180-200 Ztr. Tragkraft, elastische-ber. Pritsche 8,50x2,05 m für nur 70.- DM zu verkaufen.  
Alfred Mörk, Leonberg  
Kepplerstr. 18

Zwei in unserem Verlag erschienene Bücher, die sich für Geschenkzwecke eignen

**ERNST RHEINWALD / GIBBERT RIEG**

**Calw**

Geschichte und Geschichten aus 900 Jahren

240 Seiten mit 8 Bildtafeln, gebunden DM 6.80

Aus dem Inhalt: Die Grafen von Calw — Die Zerstörung der Stadt — Folgen der Zerstörung — Die Kriegsgefahr des 18. Jahrhunderts — Calwer Wirtschaftsgeschichte — Nikolauskapelle — Überschwemmungen — Gericht, Galgen und Schwert — Calwer Kirchengeschichte — Geschichten aus neuerer Zeit — Bildanhang.

**Badenfahrt nach Deinach 1785**

Herausgegeben von  
**ERNST RHEINWALD**

106 Seiten mit 1 vier- und 8 einfarbigen Bildtafeln, gebunden DM 3.—

Dieses längst vergriffene und seither vielbegehrte Bächlein, sorgfältig ausgestattet und mit zahlreichen zeitgenössischen Bildnissen und Landschaftsdarstellungen (zum Teil in farbiger Wiedergabe) geschmückte Bändchen wird auch in der Zukunft das Herz der Heimatfreunde entzücken.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen  
**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw**

Geh zu Odenmatt  
wenn möglich mittags

**Volkstheater Calw**

Heute und morgen je abds. 8.00 Uhr Willy Birgel, Paul Dahike in dem jahrelang verbotenen Film:

**... reitet für Deutschland**

Prädikate: Jugendgeignet, jugendfördernd! Alt u. jung, Mann u. Frau begeistert dieser Arthur Maria Rabenalt-Film. Ein unvergesslicher Film, welcher höchste Besucherzahlen erzielt. Am Mittwoch nachmittags 15.00 Uhr eine Sondervorstellung für Jugendliche zum Einzelpreis von DM 1.—.

**Hausschneiderin**  
(Landort, Nähe Calw)  
gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

**Verloren**  
in Calw von Nonnengasse — Marktplatz 11, 12 Schlüsselbund in Lederetui, Abzugeben gegen Belohnung Fundbüro oder Polizei-Wache.

Verkaufe fast neuen  
**Pferdeschlitten**  
zu verschiedenen Zwecken verwendbar. E. Ayasse, Neubengstett zum „Röble“

Verkaufe eine  
**Kalbin samt Kalb**  
Job. Georg Lutz, Würzbach-Nalstalb